

## **Evaluierung des Projektförderprogramms *Mittendrin* des Landes Baden-Württemberg**

im Auftrag des Landes Baden-Württemberg, vertreten durch das Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren, Referat 16, Schellingstraße 15, 70174 Stuttgart

# Evaluationsbericht

*Stuttgart, September 2013*

### **Die Evaluation wurde durchgeführt von**

Katrin Alle  
Schubartstraße 15  
70190 Stuttgart  
Tel.: 0711-50464289  
Email: [Katrin.Alle@sowi.uni-stuttgart.de](mailto:Katrin.Alle@sowi.uni-stuttgart.de)

## Inhalt

Tabellenverzeichnis.....	2
Abbildungsverzeichnis.....	2
1. Einführung.....	3
1.1 Das Förderprogramm <i>Mittendrin</i> .....	3
1.2 Evaluationskonzept und -ziele .....	4
2. Ablauf der Evaluation und methodisches Vorgehen.....	5
3. Empirische Ergebnisse der Evaluierung .....	7
3.1 Datenbasis und Rücklaufquote .....	7
3.2 Ausbau der Engagementquote .....	8
3.3 Gewinnung neuer Zielgruppen und Verteilung der freiwillig Engagierten .....	9
3.4 Freiwillige Vereinbarung über den Umfang des Engagements.....	13
3.5 Begleitung und Qualifizierung .....	16
3.5.1 Beratung und Begleitung durch Fachberatungsstellen .....	16
3.5.2 Qualifizierung der Freiwilligen .....	18
3.6 Anerkennung des freiwilligen Engagements .....	24
3.7 Nachhaltigkeit der geförderten Projekte und des Engagements.....	26
3.7.1 Weiterführung der Projekte, Anschlussprojekte, Vorbildcharakter der Projekte ....	26
3.7.2 Weiterführung und Ausbau des freiwilligen Engagements.....	27
3.7.3 Kooperationen und Vernetzung im Sozialraum .....	28
3.8 Innovationscharakter der Projektideen.....	31
3.9 Zufriedenheit mit dem Förderprogramm <i>Mittendrin</i> .....	32
4. Zusammenfassung der Evaluationsergebnisse .....	34
Literatur.....	36
Anhang.....	37

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Erste Information der Freiwilligen über Projekte .....	9
Tabelle 2: Angesprochene Zielgruppen durch die Projektträger .....	11
Tabelle 3: Verteilung der Freiwilligen nach Angabe der Projektträger .....	11
Tabelle 4: Früheres bzw. künftiges Engagement der Freiwilligen nach Projektträgern.....	12
Tabelle 5: Aussagen der Freiwilligen zur Vereinbarung .....	14
Tabelle 6: Angebot von Qualifizierungsmaßnahmen .....	18
Tabelle 7: Vorerfahrungen mit Qualifizierungsangeboten .....	19
Tabelle 8: Bedeutung der Qualifizierung für Freiwillige - A .....	21
Tabelle 9: Bedeutung der Qualifizierung für Freiwillige - B .....	22
Tabelle 10: Weiterführung der Projekte - voraussichtliche Dauer .....	26
Tabelle 11: Weiterführung der Projekte - Finanzierungspläne .....	26
Tabelle 12: Kooperationen - Bestand über Förderdauer hinaus.....	29
Tabelle 13: Qualifizierungsangebote nach Bereichen.....	39

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Anzahl der Freiwilligen im Projektverlauf.....	8
Abbildung 2: Übernahme des freiwilligen Engagements .....	10
Abbildung 3: Ansprache bestimmter Zielgruppen .....	11
Abbildung 4: Unterzeichnung der freiwilligen Vereinbarung .....	14
Abbildung 5: Stundenumfang des freiwilligen Engagements .....	15
Abbildung 6: Zustimmung/Ablehnung der Vereinbarung (Projektträger) .....	15
Abbildung 7: Inanspruchnahme der Fachberatungsstellen .....	16
Abbildung 8: Bedarf der Fachberatung nach Projektphasen.....	17
Abbildung 9: Bedeutung der Fachberatung für Projekterfolg.....	17
Abbildung 10: Umfang des Angebots an Qualifizierungsmaßnahmen .....	19
Abbildung 11: Motivation der Freiwilligen an Qualifizierung .....	20
Abbildung 12: Auswirkung der Qualifizierung auf Engagementtätigkeiten.....	20
Abbildung 13: Bedeutung der Qualifizierung für Projekterfolg.....	20
Abbildung 14: Zufriedenheit mit Qualifizierungsmaßnahmen (Freiwillige) .....	23
Abbildung 15: Praktizierte Formen der Anerkennung (Projektträger) .....	24
Abbildung 16: Subjektiv gefühlte Anerkennung der Engagierten .....	25
Abbildung 17: Weiterführung der Projekte nach Förderdauer .....	26
Abbildung 18: Weiterführung des freiwilligen Engagements .....	28
Abbildung 19: Ausweitung des individuellen Engagements .....	28
Abbildung 20: Kooperationen im Rahmen des geförderten Projekts.....	29
Abbildung 21: Kooperationen - Bedeutung für Projekt .....	30
Abbildung 22: Impuls für Förderantrag .....	31
Abbildung 23: Allgemeine Zufriedenheit mit dem Förderprogramm (Projektträger).....	32

## 1. Einführung

In diesem Bericht werden die Ergebnisse der Evaluierung des Projektförderprogramms *Mittendrin* des Landes Baden-Württemberg in der Förderphase 2012 dargestellt und beschrieben. Die Evaluation dieser ersten Förderphase wurde im Zeitraum Januar 2013 bis August 2013 durchgeführt.

### 1.1 Das Förderprogramm *Mittendrin*

#### *Kontext des Programms*

In Baden-Württemberg sind, nach der Sonderauswertung des Freiwilligensurveys 2009, 41 Prozent der Bürgerinnen und Bürger freiwillig engagiert (z.z. 2011). Der Freiwilligensurvey zeigt, dass gleichwohl noch mehr Menschen bereit sind, ihren Beitrag für die Zivilgesellschaft zu leisten. Im Sinne eines sowohl quantitativen als auch qualitativen Ausbaus und der Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements in Baden-Württemberg wurde das Landesförderprogramm *Mittendrin* initiiert, welches seit dem Jahr 2012 besteht und der Engagementlandschaft Baden-Württembergs neue Impulse verleihen soll. Mit diesem neuen Förderprogramm beabsichtigt das Land Baden-Württemberg an das Programm *Freiwilligendienste aller Generationen*, dessen Förderung durch den Bund nach drei Jahren ausgelaufen ist, anzuknüpfen.

#### *Funktion, Aufgaben und Ausrichtung des Programms*

Durch die finanzielle Förderung des Ministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren in Baden-Württemberg und die Beratung bzw. Begleitung durch eingerichtete Fachberatungsstellen bei den kommunalen Netzwerken und beim PARITÄTISCHEN werden Einrichtungen gemeinnütziger, mildtätiger oder kirchlicher Zwecke, freie Initiativen sowie juristische Personen des öffentlichen Rechts, die eine Trägerschaft im Rahmen des Programms *Mittendrin* übernehmen wollen, dabei unterstützt, innovative Projekte ins Leben zu rufen. Ziel ist es dabei vor allem Freiwillige zu motivieren, die sich bisher noch nicht oder nicht in dem neu geförderten Projektkontext engagiert haben und die bereit sind, ihr Wissen und ihr Engagement verbindlich über einen Zeitraum von mindestens sechs Monaten mit einer wöchentlichen Einsatzdauer von durchschnittlich fünf Stunden zur Verfügung zu stellen.

Bereits im ersten Förderjahr 2012 konnten mit Hilfe einer Förderung durch *Mittendrin* insgesamt 40 Projekte realisiert werden. Darunter wurden insbesondere Projekte in folgenden Bereichen – mit Nachholbedarf - der Freiwilligenarbeit durchgeführt:

- Integration; Projekte von und für Menschen mit Migrationshintergrund;

- Projekte zur Inklusion von Menschen mit Behinderung;
- Projekte für Jugendliche und ältere Menschen, besonders zum generationenübergreifenden Miteinander;

Die Beteiligten griffen dabei auf ihr Expertenwissen aus Profession, Erfahrung oder auch kulturellem Hintergrund zurück und bildeten sich in verschiedenen, zu den einzelnen Projekten passenden Qualifizierungsangeboten, fort. Diese qualitätsorientierte Vorgehensweise soll innovative Projektideen und neue tragfähige Konzepte stärken.

## 1.2 Evaluationskonzept und -ziele

Um die praktische Umsetzung des Förderprogramms *Mittendrin* sowie die Erreichung der mit dem Programm verbundenen Ziele zu analysieren, wurde die Evaluation des Landesförderprogramm extern in Auftrag gegeben.

Globales Ziel solch einer Evaluierung ist die Untersuchung, ob die mit dem Programm verbundenen Erwartungen erfüllt werden konnten und ob bei dem zu untersuchenden Programm die Zielsetzung und der Ressourceneinsatz in einem effektiven Verhältnis zu einander stehen.

Im Sinne der Qualitätssicherung und –steigerung beabsichtigt die Evaluierung des Programms *Mittendrin* insbesondere die intersubjektiv nachvollziehbare ...

- **Gewinnung neuer Erkenntnisse** über die Ausgestaltung der Programmziele, den Abläufen, die Beteiligten und ihre jeweiligen Bedarfe, die Rahmenbedingungen, etc..
- **Schaffung von Transparenz**; insbesondere um einen **Dialog** über die Vorgehensweisen und weitere Entwicklung des Programms und Reflexionen zu ermöglichen,
- **Dokumentation der** zu verzeichnenden **Erfolge** in der ersten Förderphase.

Die Ergebnisse der Evaluation erlauben somit eine objektive Bilanz über die getätigten Investitionen und die tatsächliche Erreichung der im Voraus angestrebten Ziele. Ebenso bietet sich im Hinblick auf Wirksamkeit und Nachhaltigkeit des Programms die Chance, Defizite und Schwachstellen frühzeitig zu erkennen sowie Richtungsanzeigen für Nachjustierungen und Anpassungen des Programms für künftige Förderzeiträume zu entnehmen.

Die Evaluation ist systematisch und multiperspektivisch angelegt. Mittels abgestimmter Erhebungsinstrumente wurden Daten auf den verschiedenen relevanten Ebenen ermittelt. Über schriftliche Befragungen wurden die Perspektiven und Erfahrungen aller Beteiligten aufgenommen, d.h.

- aller Projektträger, die im Jahr 2012 eine Projektförderung durch *Mittendrin* zugesprochen bekamen;
- aller freiwillig Engagierten, die in den jeweiligen - durch *Mittendrin* geförderten Projekten - aktiv mitwirken bzw. mitwirkten;
- sowie der Berater und Beraterinnen der Fachberatungsstellen bei den kommunalen Netzwerken bzw. beim PARITÄTISCHEN.

## 2. Ablauf der Evaluation und methodisches Vorgehen

Die Evaluierung orientiert sich in Ablauf und Methodik an gängigen Evaluationsprozessen, wie in der einschlägigen Literatur (Evaluationsforschung) beschrieben (vgl. u.a. Kuckartz 2007, Flick 2006, Liebold 1998). Der (zeitliche) Ablauf sowie das methodische Vorgehen der vorliegenden Evaluation umfasste folgende Phasen im Zeitraum Januar 2013 bis August 2013.

### *Phase 1*

---

**Formulierung der Programm- und Evaluationsziele** des Landesförderprogramms *Mittendrin* (siehe Anhang A1).

### *Phase 2*

---

**Operationalisierung der Evaluationsziele** auf Basis der formulierten Teilziele und **Entwicklung der Erhebungsinstrumente**

Für die schriftlichen Befragungen wurden folgende Evaluationsbogen erstellt:

- (1) *Qualitativer Evaluationsbogen für die Fachberater und Fachberaterinnen*
  - Fragekatalog mit offenen Fragen (Kern- und Unterfragen) insbesondere zu den zentralen Programmzielen;
- (2) *Quantitativer Evaluationsbogen für Projektträger*
  - Standardisierter quantitativer, 7-seitiger Fragebogen mit insgesamt 32 geschlossenen Fragen inkl. Filterfragen (teils mit offenen Antwortunterkategorien);
- (3) *Quantitativer Evaluationsbogen für freiwillig Engagierte*
  - Standardisierter quantitativer, 4-seitiger Fragebogen, mit insgesamt 13 geschlossenen Fragen inkl. Filterfragen (teils mit offenen Antwortunterkategorien);

Die Fragebogen für die Projektträger und die freiwillig Engagierten wurden inhaltlich mit den Fachberatern und Fachberaterinnen abgestimmt.

### *Phase 3*

---

**Datenerhebung, Dateneingabe und –aufbereitung**

Zuerst erfolgte die schriftliche Befragung der vier Fachberater und Fachberaterinnen. Auf diese Weise konnten die Erkenntnisse dieser Befragung in die weiteren Evaluationsbogen einfließen. Darauf folgte die anonyme postalische Befragung der insgesamt 40 Projektträger (Förderphase 2012) sowie der freiwillig Engagierten.

Um die Anonymität der Engagierten zu wahren, liegen alle (Kontakt-)Daten der Engagierten ausschließlich den Projektträgern vor. Aus diesem Grund konnten die Freiwilligen nur über

die Projektträger erreicht werden, die gebeten wurden, den jeweiligen freiwillig Engagierten die entsprechenden Evaluationsbogen zu übermitteln.

*Phase 4*

---

**Auswertung der Evaluationsbogen und Darstellung der Ergebnisse**

### 3. Empirische Ergebnisse der Evaluierung

#### 3.1 Datenbasis und Rücklaufquote

Die im vorliegenden Kapitel dargestellten Ergebnisse basieren auf den, im Rahmen der Evaluation, über schriftliche Befragungen, erhobenen Daten.

##### *Projektträger*

Aus der Grundgesamtheit, der insgesamt 40 **Projektträger**, deren Anträge in der ersten Förderphase 2012 bewilligt wurden, ist ein Rücklauf von  $N=33$ <sup>1</sup> zu verzeichnen. Die Rücklaufquote beträgt 82,5%. Zum Zeitpunkt der Befragung waren einige wenige Projekte noch nicht abgeschlossen. Projektträger, die aus diesem Gründen keine aussagekräftigen Angaben zu ihren Projekten machen konnten, verzichteten auf die Teilnahme an der Befragung.

##### *Freiwillig Engagierte*

Der Rücklauf der Fragebogen der **freiwillig Engagierten** beträgt 250 Stück. Aus der Befragung der antwortenden Projektträger lässt sich die Anzahl von insgesamt 465 Engagierten<sup>2</sup> ermitteln. Daraus ergibt sich eine Rücklaufquote der Engagiertenfragebogen von 53,4%, gemessen an den 465 Freiwilligen, die sich den Projektträgern zufolge, insgesamt in den, durch *Mittendrin* geförderten Projekte engagieren.

##### *Fachberatungsstellen*

Aus der qualitativen schriftlichen Befragung, liegen die Erfahrungen und Einschätzungen **der Fachberater und Fachberaterinnen** vor, die die Beratungstätigkeit auf der Landkreis-, auf der Gemeinde-, auf der Städte- und auf der Verbandsebene aufzeigen.

---

<sup>1</sup>  $N$  bezeichnet hier die Anzahl der beantworteten, eingegangenen Fragebogen (Stichprobe). Hiervon unterscheidet sich  $n$ , die Ausschöpfungsquote einzelner Fragen. Die Abweichung von  $N$  zu  $n$  liegt in der Nichtbeantwortung einer oder mehrerer einzelner Fragen der Befragten.

<sup>2</sup> Die tatsächliche Anzahl der Engagierten beträgt tendenziell mehr. Einige Projekte waren zum Zeitpunkt der Erhebung noch nicht abgeschlossen und nach eigenen Angaben offen für die Aufnahme weiterer freiwillig engagierter Personen.

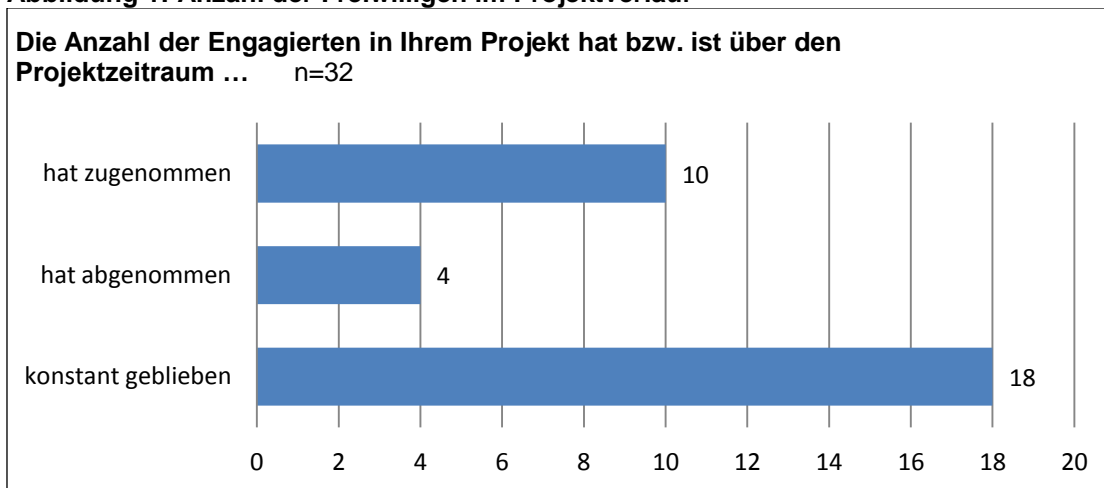


### 3.2 Ausbau der Engagementquote

Die Anzahl der Freiwilligen in den jeweiligen Projekten ist (mit mind. fünf und max. 41 Engagierten) breit gestreut. Im Mittel<sup>3</sup> engagieren sich 15 Personen in den Projekten. Der Median<sup>4</sup> beträgt 12, d.h. die Hälfte der Projekte weist weniger, die andere Hälfte mehr als 12 freiwillig Engagierte auf. Die vorsichtige Hochrechnung auf Basis der vorliegenden Angaben, lässt insgesamt ca. 570 Freiwillige vermuten, die über die Projektförderung durch *Mittendrin* erreicht werden.

Die Mehrheit der Projektträger arbeitete über den Projektzeitraum mit einer etwa gleich großen Gruppe von Freiwilligen zusammen. Dies spricht für wenig Fluktuation der Freiwilligen in den Projekten sowie für Verbindlichkeit von Seiten der Freiwilligen. 10 von 32 Befragten konnten im Laufe der Projektarbeit noch Freiwillige hinzugewinnen (vgl. Abb. 1).

**Abbildung 1: Anzahl der Freiwilligen im Projektverlauf**



<sup>3</sup> Das arithmetische Mittel (kurz: der Mittelwert) errechnet sich aus der Summe, der Beobachtungswerte dividiert durch die entsprechende Fallzahl. Das arithmetische Mittel schöpft die Informationen der Daten in vollem Umfang aus. Es reagiert empfindlich auf sogenannte „Datenausreißer“ (vgl. Diekmann 2005: 557ff.).

<sup>4</sup> Der Median ist ein Lageparameter. Der Median ist der Wert (die Merkmalsausprägung), der in der Mitte steht, wenn alle Beobachtungswerte der Größe nach geordnet sind. Er reagiert im Vergleich zum arithmetischen Mittel unempfindlich auf sogenannte „Datenausreißer“ (vgl. Diekmann 2005: 557 ff.).

### 3.3 Gewinnung neuer Zielgruppen und Verteilung der freiwillig Engagierten

Ein zentrales Programmziel stellt die Gewinnung bestimmter Zielgruppen, darunter „neue“ Freiwillige, die bislang im Bürgerschaftlichen Engagement eher unterrepräsentativ vertreten sind, dar. Die Erreichung dieses Ziels erfordert insbesondere...

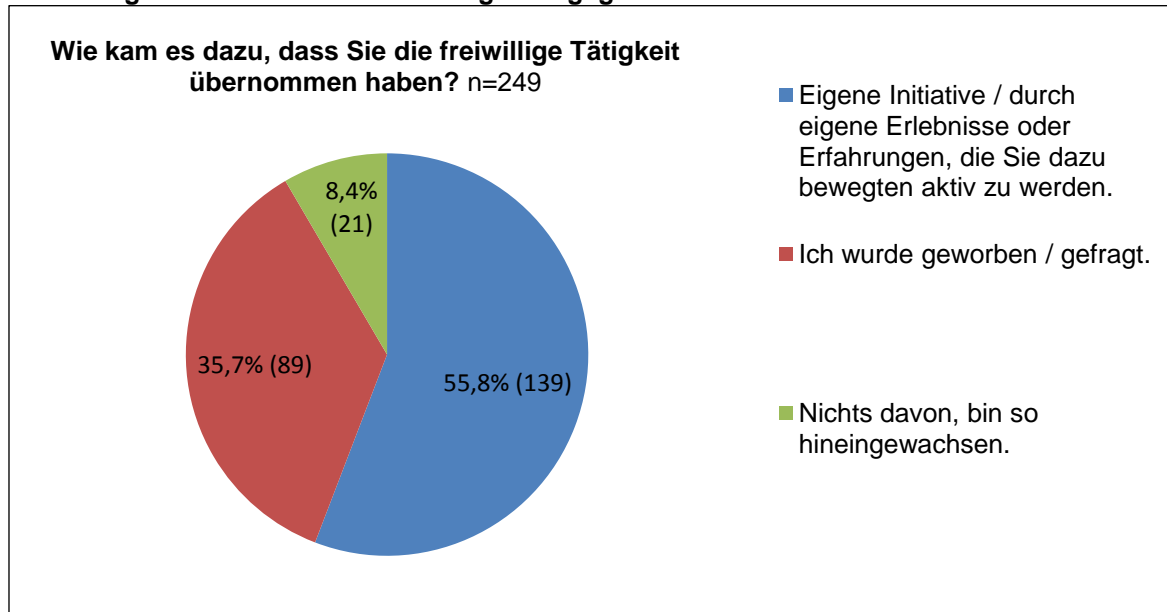
- die gezielte Ansprache von Menschen, die sich bisher noch nicht engagiert haben und damit einhergehend erfolgreich ihr Interesse zu wecken,
- Anreize für potentiell Engagierte zu schaffen und diese erfolgreich zu transportieren,
- Informationen und Anlaufstellen/Ansprechpartner niedrigschwellig/erreichbar für potentielle neue Engagierte fördern/anbieten,
- zielgruppenspezifische Bedarfe zu ermitteln, sowie zielgruppenspezifische Angebote zu unterstützen.

Den Projektträgern gelang es überwiegend potentiell Engagierte direkt anzusprechen sowie für ihre Projekte zu werben. Die knappe Mehrheit der Freiwilligen gibt an, unmittelbar über ihren Projektträger von dem Projekt, in dem sie ehrenamtlich aktiv sind, erfahren zu haben. Am zweithäufigsten wurden sie über Freunde, Bekannte oder Familienmitglieder, die bei ihren Trägern bereits engagiert waren auf die Projekte aufmerksam (siehe Tab. 1).

**Tabelle 1: Erste Information der Freiwilligen über Projekte**

Wie sind Sie auf dieses Projekt, in dem Sie sich engagiert haben / engagieren, aufmerksam geworden? n=250 (Mehrfachnennung möglich)	Prozent (absolute Häufigkeit)
Durch den Projektträger (z.B. durch Infoveranstaltung, persönliche Ansprache).	50,4% (126)
Durch Freunde, Bekannte oder Familienmitglieder, die dort bereits engagiert waren.	19,6% (49)
Durch eine Informations- oder Kontaktstelle (z.B. Freiwilligenbörse, Freiwilligenagentur).	7,6% (19)
Durch Hinweise aus der Presse oder aus dem Internet.	14,4% (36)
Sonstiges	12,4% (31)
Weiß ich nicht mehr.	0,8% (2)

Den Ausschlag für die Entscheidung ein freiwilliges Engagement zu übernehmen, ist bei der Mehrheit der Engagierten vor allem auf Eigeninitiative bzw. auf eigene Erlebnisse zurückzuführen. Dennoch ist beachtlich, dass durch Werben und Anfragen ein gutes Drittel der Freiwilligen zum Engagement bewegt werden konnten (vgl. Abb. 2).

**Abbildung 2: Übernahme des freiwilligen Engagements**

Gut zwei Drittel der Projektträger haben bei der Rekrutierung des Freiwilligenkreises für ihre neuen Projekte gezielt bestimmte Zielgruppen gesucht und angesprochen (siehe Abb. 3). Von den, in den Programmzielen bestimmten "Zielgruppen mit Nachholbedarf" (Menschen, die sich bisher noch nicht engagiert haben, Ältere, Jugendliche, Menschen mit Behinderung sowie Menschen mit Migrationshintergrund) sprachen die Projektträger insbesondere Menschen mit Migrationshintergrund sowie Personen, die bisher keinem freiwilligen Engagement nachgingen, an (siehe Tab. 2). Vergleichsweise wenige Projektträger intendierten gezielt Ältere, Jugendliche sowie Menschen mit Behinderung für eine Freiwilligentätigkeit zu gewinnen (vgl. Tab. 2).

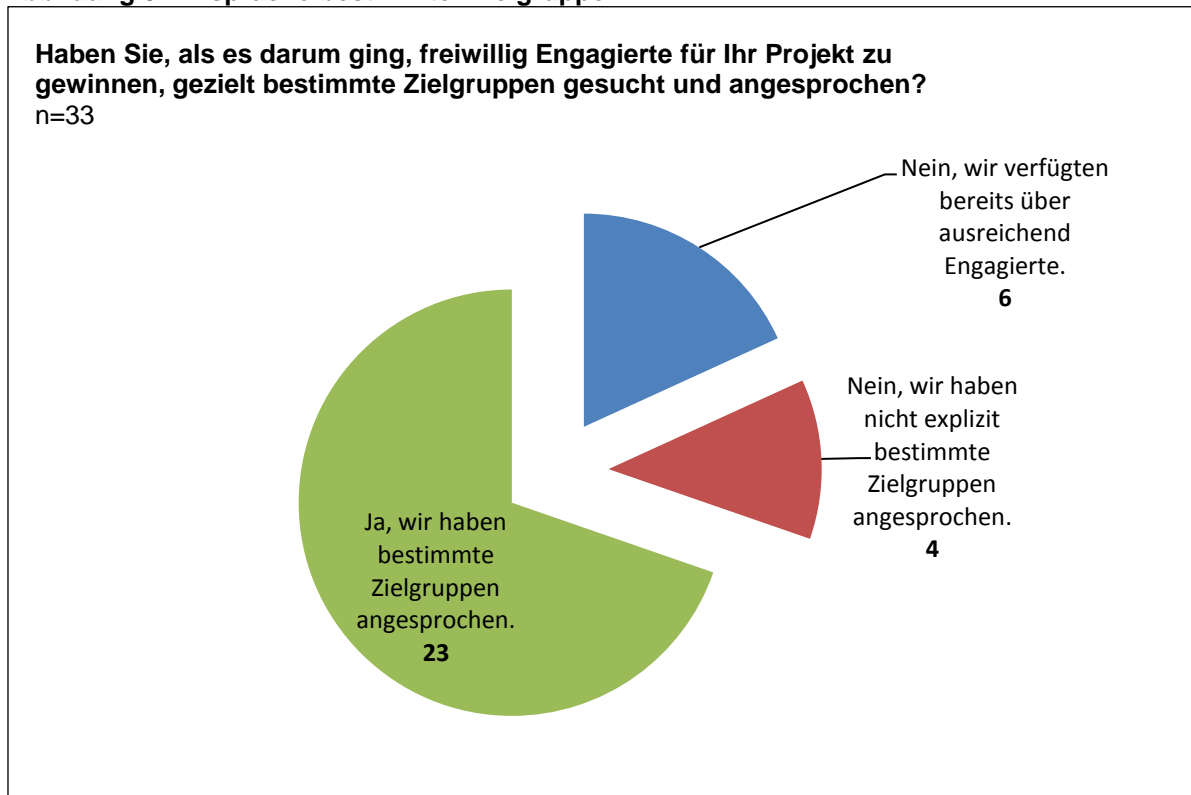
Darüber hinaus nennen einzelne Projektträger folgende Zielgruppen, die sie entsprechen ihren individuellen Projekten gezielt ansprechen:

- *"alleinerziehende Mütter"*
- *"Frauen in Familienphase"*
- *"Langzeitarbeitslose"*
- *"Menschen mit Vorerfahrung und Interesse an Finanzen"*
- *"psychisch Kranke und Suchtkranke"*
- *"Pfleger und an Pflegeunterstützung Interessierte"*

Analysiert man die soziostrukturelle Verteilung der Engagierten so fällt auf, dass sich unter den Freiwilligen auffällig wenige Jugendliche/junge Erwachsene befinden. Dies korrespondiert mit den Angaben der Projektträger zur Ansprache bestimmter Zielgruppen. Jugendliche wurden vergleichsweise selten gezielt geworben (vgl. Tab. 2). In Bezug auf die Gruppe älterer Menschen fällt auf: sie wurden zwar weniger gezielt geworben, sind aber dennoch stark in den Projekten vertreten (vgl. Tab. 2 und Tab. 3). Personen mit Migrationshintergrund wurden vielfach angesprochen und sind entsprechend häufig, in 22 von 26 Projekten, freiwillig engagiert (vgl. Tab. 2 und Tab. 3). Entgegen dem Programmziel u.a. insbesondere Men-

schen mit Behinderung für ein freiwilliges Engagement zu gewinnen, gelang dies nur wenigen Projektträgern (vgl. Tab. 3).

**Abbildung 3: Ansprache bestimmter Zielgruppen**



**Tabelle 2: Angesprochene Zielgruppen durch die Projektträger**

Explizite Ansprache folgender Zielgruppen	Häufigkeit, mit der Zielgruppe von Projektträgern genannt wurde (Mehrfachnennung möglich)
Menschen, die sich bisher noch nicht engagiert haben.	15
ältere Menschen	7
Jugendliche	6
Menschen mit Behinderung	3
Menschen mit Migrationshintergrund	15
andere Zielgruppe(n)	9

**Tabelle 3: Verteilung der Freiwilligen nach Angabe der Projektträger**

Die Gruppe der Engagierten in Ihrem durch <i>Mittendrin</i> geförderten Projekt umfasst Personen...	Ja (Anzahl der Projekte)
unter 15 Jahren n=17	5
zwischen 15 und 25 Jahren n=22	13
zwischen 25 und 54 Jahren n=25	26

zwischen 55 und 64 Jahren n=24	23
mit 65 Jahren und älter n=21	20
Personen mit Migrationshintergrund n=26	22
Personen mit einer körperlichen Behinderung n=15	5
Personen mit einer geistigen Behinderung n=12	1

Unabhängig von der gezielten Ansprache bestimmter Zielgruppen, geben 26 von 31 Projektträgern an, dass in ihren Projekten Freiwillige aktiv sind, die sich in ihrem Leben erstmalig bürgerschaftlich engagieren (siehe Tab. 4). Dennoch zeigen die Erfahrungen einer Fachberatungsstelle, dass die Gewinnung von Freiwilligen, die sich bisher noch nicht engagiert haben, die Projektträger vor besondere Herausforderungen stellt.

*„Das Ziel der „neuen Freiwilligen“ [...] bisher nicht in gewünschtem Ausmaß erreicht werden. In der Regel ging es darum neue Strukturen aufzubauen. Die Engagierten waren in der Regel zuvor schon aktiv und brachten sich in einem neuen Feld / einer neuen Struktur in einer neuen Rolle ein. Die Erfahrung zeigte, dass es deutlich einfacher ist auf gegebene Strukturen zurück zu greifen, als ganz neue Felder aufzubauen. Ein Projekt scheiterte daran. Hier sollten eine absolut neue Struktur geschaffen werden und neue „neue“ Ehrenamtliche akquiriert werden. Dieses Vorhaben scheiterte mitunter an dem zeitlichen Druck bzw. an den geringen Zeitkapazitäten der Fachkraft. Um tatsächlich „neue“ Personen zu akquirieren braucht es einen deutlich längeren „Vorlauf“ (als es beim Programm im Jahr 2012 möglich war) bis Engagierte tatsächlich zum Einsatz kommen können. Wenn sich die Projektträger für das Projekt entscheiden haben sie in der Regel schon Personen in den Startlöchern.“*

Positiv auffallend ist die Annahme aller Projektträger, dass sich in den Gruppen der Freiwilligen jeweils Personen befinden, die ihr Engagement nach Förderdauer weiterführen (vgl. Tab. 4).

**Tabelle 4: Früheres bzw. künftiges Engagement der Freiwilligen nach Projektträgern**

Unter den Personen, die sich in Ihrem Projekt eingebracht haben...	Ja
... sind/waren Menschen, die sich <b>erstmalig</b> in ihrem Leben freiwillig engagiert haben. n=31	26
... sind/waren Menschen, die sich bei <b>Ihnen</b> als Träger bereits zu einem früheren Zeitpunkt in einer anderen Rolle freiwillig engagiert haben. n=29	18
... sind/waren Menschen, die sich bei einem oder mehreren <b>anderen</b> Trägern bereits freiwillig engagierten bzw. in der Vergangenheit engagiert haben. n=28	23
... sind Menschen, die sich nach der Förderdauer <b>weiterhin</b> freiwillig engagieren. n=30	30

### 3.4 Freiwillige Vereinbarung über den Umfang des Engagements

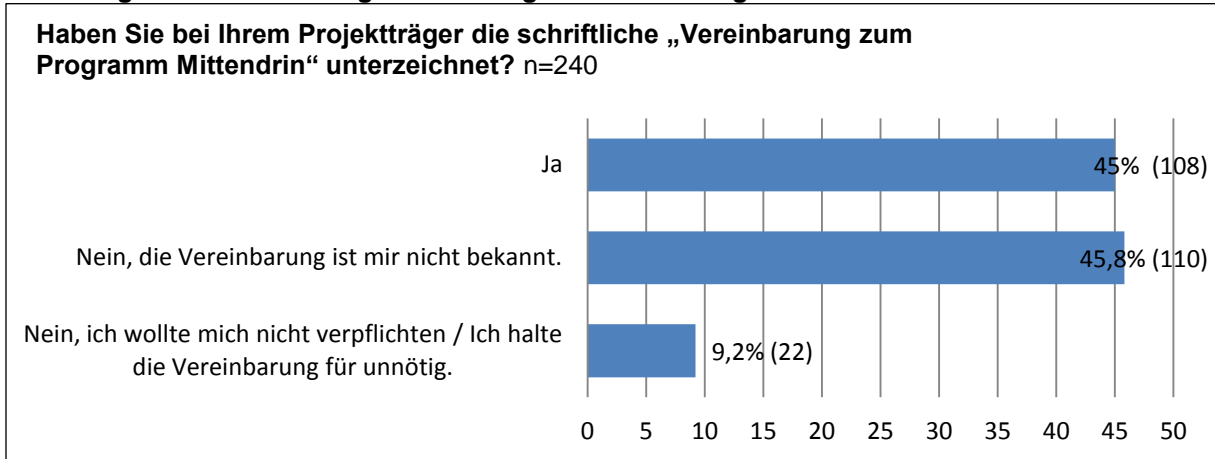
Das Formular *Vereinbarung zum Programm Mittendrin* beinhaltet die freiwillige Vereinbarung zwischen den Engagierten, dem Projektträger und der Einsatzstelle über den Zeitraum und den zeitlichen Umfang der freiwilligen Tätigkeit (*bei flexibler Zeiteinteilung durchschnittlich mindestens fünf Stunden wöchentlich, über einen Zeitraum von mindestens sechs Monaten*). Ziel der Vereinbarung ist es einen hohen Grad an Verbindlichkeit herzustellen, sowie Freiwillige zu gewinnen, die bereit sind sich für eine bestimmte Zeit für ein auf Kontinuität ausgelegtes Engagement bereit zu erklären.

Die Vereinbarung wurde von knapp der Hälfte der Engagierten (45%) unterschrieben. Weiteren 45,8% der Engagierten ist die Vereinbarung nicht bekannt bzw. die Vereinbarung wurde ihnen von ihren Trägern nicht vorgelegt (siehe Abb. 4). Einige Träger begründen diese Entscheidung damit, dass sie ihre Freiwilligen (insbesondere diejenigen, die schon über einen längeren Zeitraum (ohne Vereinbarung) ein Engagement ausüben) nicht formal verpflichten wollen. 9,2% der Freiwilligen gaben an, dass sie sich bewusst nicht verpflichten wollten bzw. eine Vereinbarung für unnötig halten (siehe Abb. 4). Mögliche Gründe für diese Haltung veranschaulichen folgende Kommentare:

- *„Ich bin 80 Jahre alt und möchte keine Verträge mehr über Ehrenamt unterschreiben. Ich leiste gern auch so meinen Beitrag.“ (Engagierte(r))*
- *„Für die Einbindung von ehrenamtlich Engagierten im Kulturbereich sind die zeitlichen Rahmenbedingungen zu anspruchsvoll. Ein wöchentliches Engagement kommt für Engagierte und Teilnehmende kaum in Frage. Realistisch: eine Veranstaltung im Monat.“ (Projektträger)*

Diejenigen Engagierten, die die Vereinbarung unterschrieben haben, stehen der Vereinbarung tendenziell positiv gegenüber. Die Vereinbarung bietet nach eigenen Angaben für über 50% der Engagierten die Möglichkeit sich zeitlich begrenzt zu engagieren. Die Vereinbarung wird als verbindliche Abmachung wahrgenommen. So stimmt die Überzahl der Engagierten zu, dem Projektträger auf diese Weise Planungssicherheit zu gewährleisten. Dass die Vereinbarung zu stark verpflichtend lehnt die Mehrheit ab; ein gutes Drittel ist diesbezüglich unentschlossen (vgl. Tab. 5).

**Abbildung 4: Unterzeichnung der freiwilligen Vereinbarung**



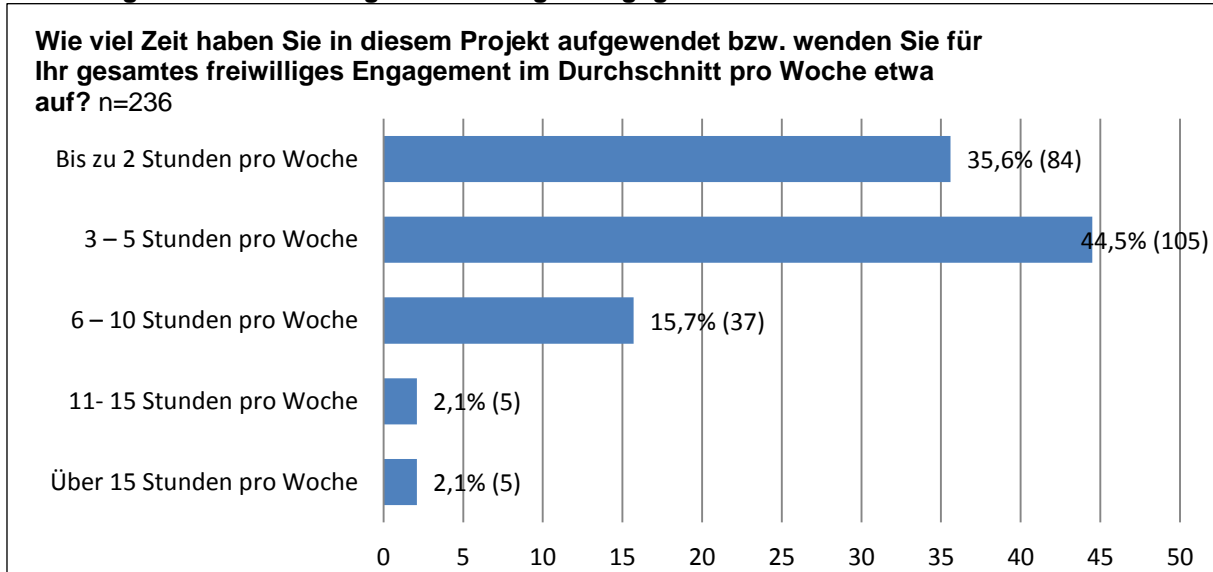
**Tabelle 5: Aussagen der Freiwilligen zur Vereinbarung**

Bitte geben Sie an, wie stark sie den folgenden Aussagen zustimmen: Die „Vereinbarung zum Programm <i>Mittendrin</i> “ ist ...					
	Lehne stark ab	Lehne ab	Teils/teils	Stimme zu	Stimme stark zu
... für mich eine Möglichkeit mich zeitlich begrenzt freiwillig zu engagieren. n=125	2,4% (3)	0	20,8% (26)	<b>51,2% (64)</b>	25,6% (32)
... eine verbindliche Abmachung. n=99	9,1% (9)	4% (4)	<b>39,4% (39)</b>	37,4% (37)	10,1% (10)
... mir eine hilfreiche Motivationshilfe für mein freiwilliges Engagement. n=103	4,9% (5)	5,8% (6)	31,1% (32)	<b>37,9% (39)</b>	20,4% (21)
... notwendig um dem Projektträger Planbarkeit zu ermöglichen. n=103	3,9% (4)	2,9% (3)	30,1% (31)	<b>41,7% (43)</b>	21,4% (22)
... verpflichtet mich zu stark. n=103	22,3% (23)	30,1%(3)	<b>35,9% (37)</b>	8,7% (9)	2,9% (3)

Betrachtet man den Zeitumfang des tatsächlich geleisteten Engagements unabhängig der schriftlichen Vereinbarung, zeigt sich, dass die Mehrzahl der Engagierten den dort fixierten Umfang leistet. Knapp 20% der Engagierten sind durchschnittlich mehr als sechs Stunden pro Woche aktiv (vgl. Abb. 5).

Zwei Drittel der Engagierten (67%, (150)) waren von Projektstart an aktiv, etwa ein Drittel (33%, (74)) stieß erst im Laufe des Projekts dazu (n=224). Dies weist darauf hin, dass ebenso wie der Stundenumfang, auch der Zeitraum von mindestens sechs Monaten in den allermeisten Fällen erfüllt wird.

**Abbildung 5: Stundenumfang des freiwilligen Engagements**



Die Projektträger beziehen unterschiedliche Positionen zu der Vereinbarung. 18 von 32 der Projektträger sprechen sich dafür aus, die freiwillige *Vereinbarung zum Programm Mittendrin* auch künftig beizubehalten. Sechs der Träger stimmen für eine Beibehaltung, sofern die Vereinbarung bzw. die Handhabung mit derselben abgeändert würde (siehe Abb. 6). Vorschläge an dieser Stelle beinhalten insbesondere ein weniger „formaler“ sowie ein trägerspezifischer bzw. ein am Einzelfall orientierter Einsatz der Vereinbarungen.

Acht der Projektträger lehnen die Vereinbarung für die Freiwilligen ab (siehe Abb. 6). Zum einen, da sie eigene, interne Vereinbarungen nutzen, zum anderen aber besteht die Befürchtung, am Engagement interessierte Personen dadurch abzuschrecken. Diese Projektträger nehmen die Vereinbarung teils als zu formell, zu bindend wahr. Zudem betonen die Projektträger ihr Vertrauen in die Engagierten sowie deren Einsatzwillen und –leistung unabhängig jeglicher schriftlicher Übereinkommen.

**Abbildung 6: Zustimmung/Ablehnung der Vereinbarung (Projektträger)**





### 3.5 Begleitung und Qualifizierung

Im Sinne der Qualitätssicherung bildet die bedarfsgerechte Begleitung und Qualifizierung der Freiwilligen sowie der sie anleitenden Fachkräfte einen Schwerpunkt des Förderprogramms. Die Projektträger sollen bei der Organisation und Durchführung ihrer Projekte professionelle Unterstützung durch erfahrene Fachberaterinnen und Fachberater erfahren. Entscheidend ist dabei die gezielte Ansprache und Information der Projektträger sowie das Angebot niedrigschwelliger Anlauf- und Informationsstellen.

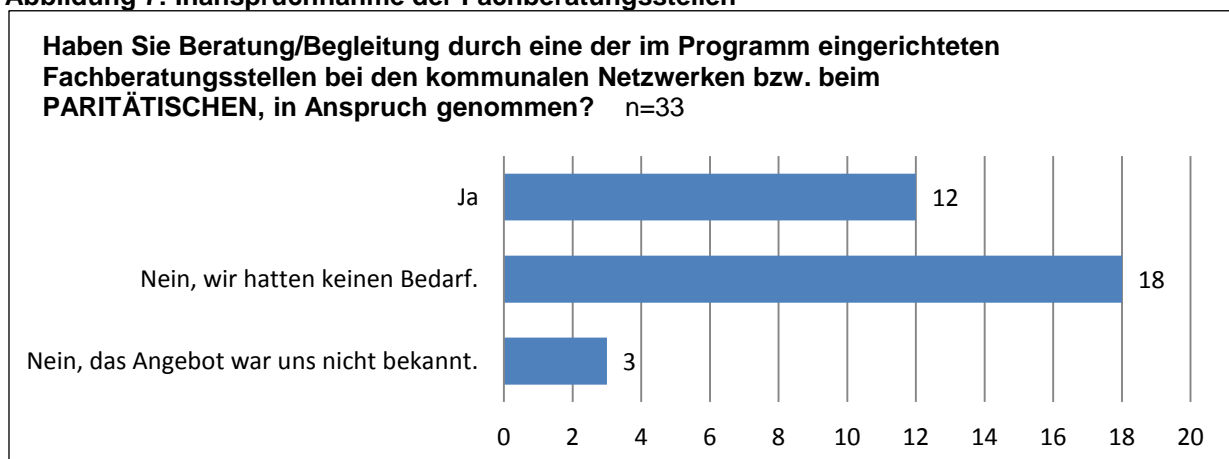
Die Qualifizierung von Freiwilligen, zur qualitativen Stärkung des Engagements, bedarf individueller, zugeschnittener Angebote. Diese qualitative Stärkung durch Qualifizierung bildet die Basis für nachhaltiges, kontinuierliches Engagement. Das Angebot als Anreiz für freiwilliges Engagement sowie die Zufriedenheit der Teilnehmer mit den Maßnahmen stellen dabei Erfolgsfaktoren dar.

#### 3.5.1 Beratung und Begleitung durch Fachberatungsstellen

##### Nutzung der Fachberatung durch Antragsteller/Träger

12 der befragten Projektträger geben an eine Beratung bzw. Begleitung durch die eingerichteten Fachberatungsstellen in Anspruch genommen zu haben. Die Frage danach zeigt zudem, dass das Unterstützungsangebot den Trägern beinahe ausnahmslos bekannt war (vgl. Abb. 7).

**Abbildung 7: Inanspruchnahme der Fachberatungsstellen**



Bedarf an Beratung und Begleitung bestand insbesondere in Vorbereitung auf die Antragstellung und währenddessen (vgl. Abb. 8). Dabei nahmen zumeist die FachberaterInnen den ersten Kontakt zu den Trägern auf.

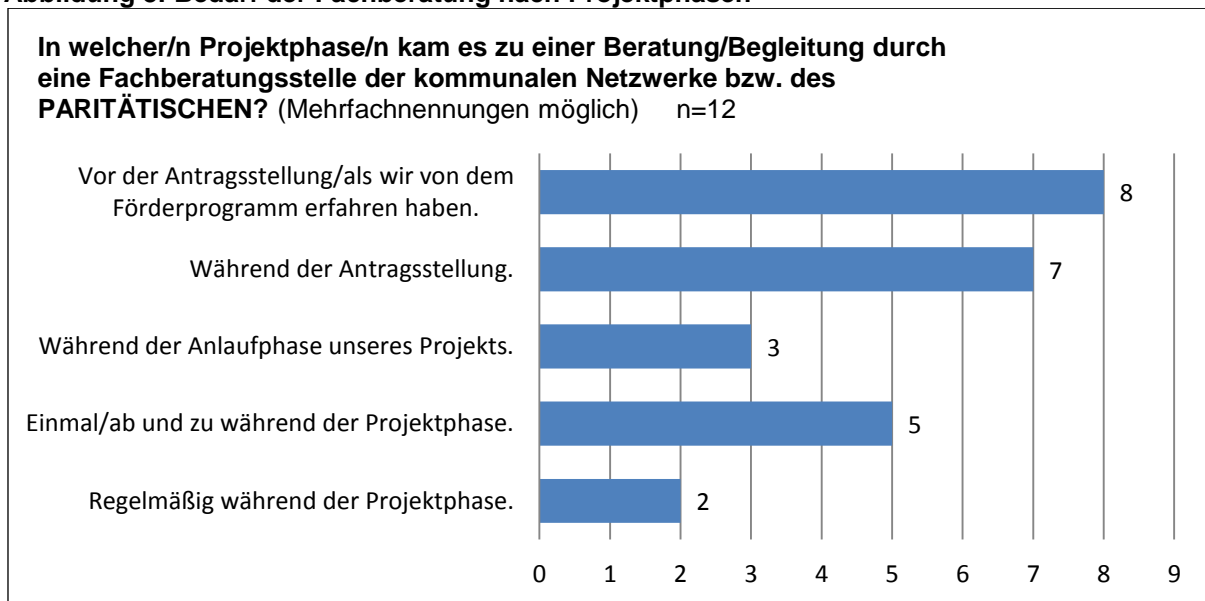
- „Bei Interesse seitens eines Projektträgers finden meist mehrere gemeinsame beratende Gespräche über mögliche förderfähige Projekte statt. Ebenso kommt es vor, dass innerhalb

einer BE-Fachberatung ausgelotet wird ob zu den Projektinteressen des Landkreises ein Entwicklungsbaustein oder das Programm „Mittendrin“ passen.“

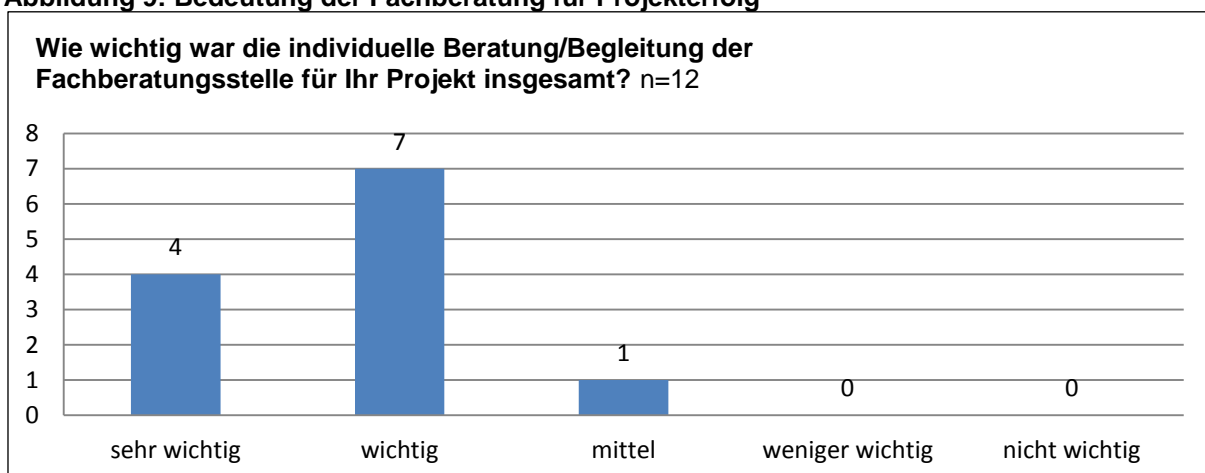
- „Dabei ging der Erstkontakt überwiegend von Seiten der Fachberatung aus; interessierte Projektträger reagieren meist auf vorangegangene Schreiben der Fachberater.“
- „Die interessierten Projektträger nahmen die Beratungstermine gerne an. Eine Begleitung der Projekte war über einen längeren Zeitraum notwendig. Vom Aufmerksam machen auf das Programm, über die Konkretisierung der Projektideen bis hin zur Antragstellung. Die Beratung wurde häufig sehr „ausgedehnt“ in Anspruch genommen.“

Die Bedeutung der Fachberatung für den Projekterfolg insgesamt wird von den Projektträgern sehr hoch eingeschätzt (vgl. Abb. 9).

**Abbildung 8: Bedarf der Fachberatung nach Projektphasen**



**Abbildung 9: Bedeutung der Fachberatung für Projekterfolg**



Die Ansprache und Motivation potentieller Projektträger durch die Fachberatungsstellen gestaltete sich überwiegend positiv. Das Beratungsangebot wird von den Trägern auf

verschiedenen Ebenen unterschiedlich angenommen. Freie Träger, Verbände und Initiativen reagieren interessiert auf die Werbung der Fachberatungsstelle beim PARITÄTISCHEN. Von ihnen ging quantitativ das stärkste Eigeninteresse am Förderprogramm und auch an der Beratung aus. Auf kommunaler Seite hingegen war ebenso das Werben, aber vor allem auch die persönliche Ansprache der Träger bzw. BE-FachberaterInnen notwendig. Insbesondere aus Sicht kleinerer Gemeinden und Städten sowie Landkreisen ist zu berücksichtigen, dass in den Verwaltungen oft eingeschränkt Fachkräfte für Bürgerschaftliches Engagement, die sich um Projektentwicklung, Beantragung und Begleitung von Förderprogrammen, etc., zur Verfügung stehen.

Die Fachberaterinnen und Fachberater geben an, dass Beratungen häufig sehr umfassend verliefen. Teilweise nahmen Projektträger die Beratung als dauerhafte Begleitung war, um ihr Projekt erfolgreich zu beginnen und umzusetzen. Andere Projektträger benötigen bei der Antragsstellung und Anlaufphase der Projekte mehrere Beratungen oder nur einen „Anstoß“. Eine der Stärken des Beratungsangebots auf den verschiedenen Ebenen (Freie Träger Initiativen und Verbände, Städte, Gemeinden und Landkreise) ist die spezifische Erfahrung der Fachberaterinnen und Fachberater auf diesen. Die Fachberatungsstellen können vor diesem Hintergrund objektiv die lokalen Entwicklungspotentiale in Bezug auf neue Projekte abschätzen und unterstützen.

### 3.5.2 Qualifizierung der Freiwilligen

Neben dem Angebot der Fachberatungsstellen stellt die Qualifizierung der Freiwilligen ein zentrales Programmziel dar. Dabei ist es Aufgabe der Träger, die Qualifizierung sicher zu stellen. Dies geht mit dem Anspruch an die Träger einher, im Förderzeitraum Maßnahmen im Umfang von durchschnittlich 40 Stunden zur Fort- und Weiterbildung anbieten.

Die Mehrheit (30 von 33 Antwortenden) der Projektträger stellte den Freiwilligen entsprechende Qualifizierungsangebote bereit (vgl. Tab. 6).

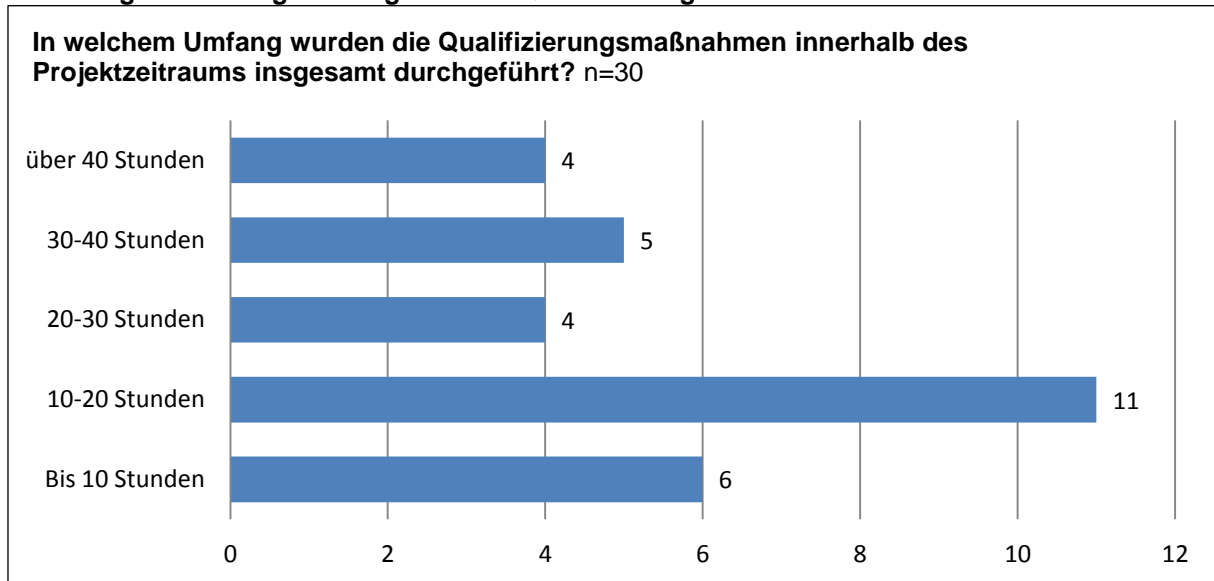
**Tabelle 6: Angebot von Qualifizierungsmaßnahmen**

<b>Haben Sie für die Freiwilligen, die sich in dem durch <i>Mittendrin</i> geförderten Projekt engagiert haben, Qualifizierungsmaßnahmen (z.B. Vorträge, Kurse, Schulungen) angeboten? n=33</b>	
	<b>absolute Häufigkeit</b>
Ja	30
Nein, es bestand kein Bedarf an Qualifizierung.	2
Nein, anderer Grund	1

In den Zielen des Programms wurde der Umfang, mit durchschnittlich 40 Qualifizierungsstunden hoch angesetzt. Dieser Umfang konnte nur von wenigen Trägern umgesetzt werden (vgl. Abb. 10)<sup>5</sup>.

<sup>5</sup> An dieser Stelle muss beachtet werden, dass einige Projekte zum Zeitpunkt der Befragung noch

**Abbildung 10: Umfang des Angebots an Qualifizierungsmaßnahmen**



Über zwei Drittel der Projektträger (27 der 33 Antwortenden) verfügten bereits vor der Durchführung ihres durch *Mittendrin* unterstützten Projekts Erfahrungen mit der Organisation und Durchführung von Weiterbildungsmaßnahmen (vgl. Tab. 7).

**Tabelle 7: Vorerfahrungen mit Qualifizierungsangeboten**

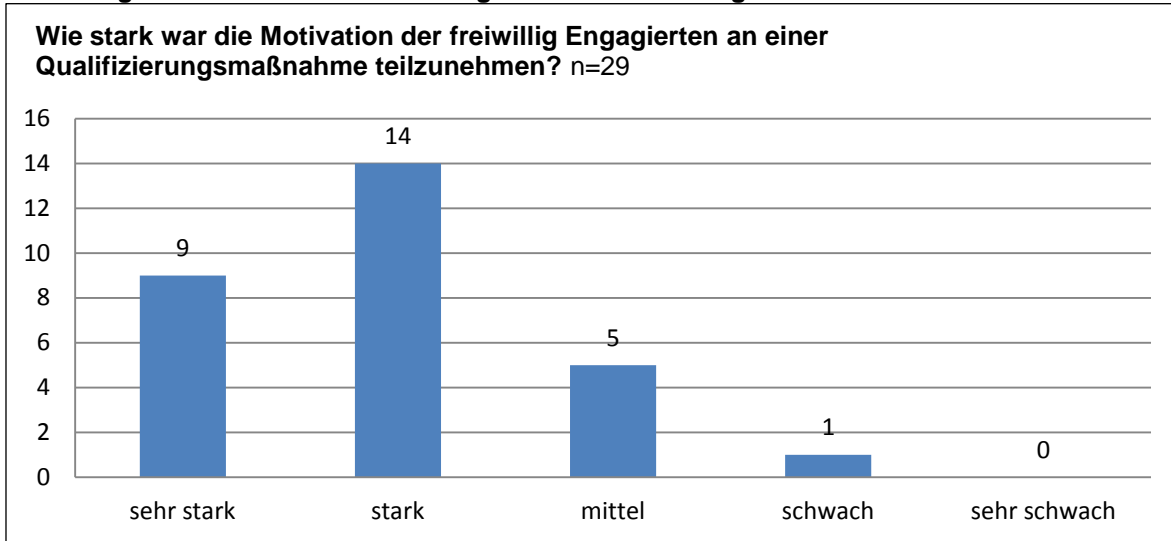
Haben Sie vor der Projektlaufzeit bereits Qualifizierungsmaßnahmen für freiwillig Engagierte organisiert bzw. durchgeführt? n=33	
	absolute Häufigkeit
Ja, regelmäßig.	18
Ja, unregelmäßig.	9
Nein	6

Gerade von Seiten der Freiwilligen ist die Motivation zur Teilnahme an den Maßnahmen sowie die Rückmeldung bezüglich des Nutzens äußerst positiv (siehe Abb. 11 und Abb. 12; siehe auch Tab. 8 und 9). Dies spiegelt sich in den Erfahrungen der Projektträger wider: So erachten 24 von 30 Trägern die Qualifizierung ihrer Freiwilligen als (sehr) wichtig für die erfolgreiche Durchführung ihrer Projekte (vgl. Abb. 13).

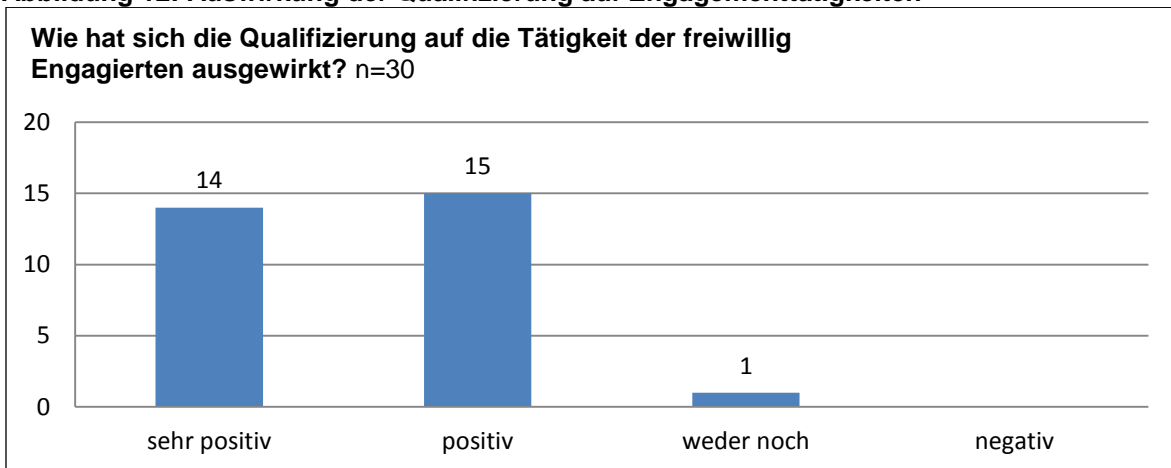
---

nicht abgeschlossen waren und gegebenenfalls innerhalb der ersten Förderphase noch weitere Angebote realisiert werden.

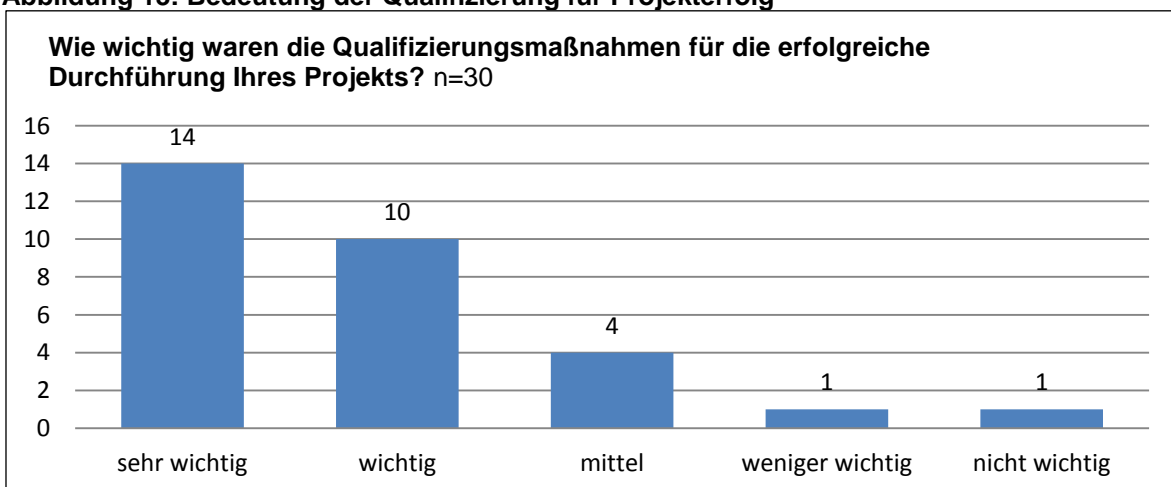
**Abbildung 11: Motivation der Freiwilligen an Qualifizierung**



**Abbildung 12: Auswirkung der Qualifizierung auf Engagementtätigkeiten**



**Abbildung 13: Bedeutung der Qualifizierung für Projekterfolg**



Die Angebote erreichten die Freiwilligen äußerst gut. Gute zwei Drittel der Engagierten bildeten sich im Rahmen einer Qualifizierungsmaßnahme fort. Dabei nahmen 28,6% der Engagierten an einer entsprechenden Veranstaltung teil, 39,5% sogar an mehreren (n=248).

Diejenigen, die an keiner Maßnahme zur Fort- bzw. Weiterbildung teilnahmen geben insbesondere zeitliche/persönliche Gründe an. Einige hatten aufgrund ihres beruflichen Hintergrunds keinen Bedarf an einer Qualifizierung für ihre Engagementtätigkeit.

Das Spektrum der Maßnahmen, an denen die Engagierten teilnahmen ist äußerst breit und reicht u.a. von Angeboten zu Beratungstätigkeiten, Mentorenausbildung, Fortbildungen zu Öffentlichkeitsarbeit, Pflegebegleitung, Qualifizierungsmaßnahmen im Bereich Bildung und Erziehung über unterschiedliche Angebote im Bereich PC und EDV (vgl. Anlage A2, Tab. 13). Dies ist ein Hinweis auf die tatsächliche Bedarfsorientierung und Zuschneidung der Qualifizierungsprogramme auf die Bedürfnisse der vielfältigen Einsatzgebiete der Freiwilligen. Durch die themenoffene finanzielle Förderung ist es möglich Qualifizierungsmaßnahmen einzukaufen oder zu stellen, die sich mit den Programmzielen decken, die jeweiligen Ehrenamtlichen auf spezielle Engagementtätigkeiten- und bereiche vorzubereiten.

Die Aussagen und Einschätzungen der Freiwilligen zu den Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen verdeutlichen die große Stärke des Programms im Bereich der Qualifizierung, durch die gezielt nachhaltige Strukturen geschaffen werden. Bei rund 84% der Freiwilligen verhalf die Qualifizierung zu mehr Qualität in ihrer Tätigkeit (vgl. Tab. 8). Der Großteil der Freiwilligen bezeugt die Relevanz sowie die Notwendigkeit, der durch die Träger angebotenen Weiterbildungen (vgl. Tab. 9).

Rund 82% betrachten die Weiterbildungen als Investition für ihr künftiges Engagement. Zudem bestätigt sich, der persönliche Zugewinn der Freiwilligen durch Qualifizierungsangebote, die somit durchaus Anreize für Engagementtätigkeiten bieten können (vgl. Tab. 8).

**Tabelle 8: Bedeutung der Qualifizierung für Freiwillige - A**

<b>Denken Sie an die Weiterbildungen, an denen Sie teilgenommen haben. Bitte geben Sie an, wie stark sie den folgenden Aussagen zustimmen:</b>					
	<b>Stimme stark zu</b>	<b>Stimme zu</b>	<b>Teils/teils</b>	<b>Lehne ab</b>	<b>Lehne stark ab</b>
<b>Mit der Qualifizierung habe ich sehr nützliche Kenntnisse für mein Engagement erworben/vertieft.</b> n=157	42% (66)	<b>46,5% (73)</b>	9,6% (15)	1,3% (2)	0,6% (1)
<b>Die Qualifizierung hat zu mehr Qualität in meiner freiwilligen Tätigkeit verholfen.</b> n=151	37,7% (57)	<b>46,4% (70)</b>	13,2% (20)	2% (3)	0,7% (1)
<b>Ich betrachte die Qualifizierung als Investition für ein auf Dauer angelegtes freiwilliges Engagement.</b> n=150	37,3% (56)	<b>44,7% (67)</b>	12% (18)	5,3% (8)	0,7% (1)
<b>Die Qualifizierung war für mich ein persönlicher Lernzuwachs. Ich profitiere auch in Bereichen außerhalb des Engagements davon.</b> n=154	<b>42,9% (66)</b>	40,9% (63)	14,9% (23)	0	1,3% (2)

**Tabelle 9: Bedeutung der Qualifizierung für Freiwillige - B**

<b>In welchem Maße treffen die folgenden Aussagen in ihrem Fall zu?</b>					
	<b>trifft voll und ganz zu</b>	<b>trifft eher zu</b>	<b>teils/teils</b>	<b>trifft eher nicht zu</b>	<b>trifft überhaupt nicht zu</b>
<b>Die Weiterbildung waren relevant für meine Tätigkeit.</b> n=193	35,8 % (69)	<b>37,8 % (73)</b>	11,9% (23)	9,8% (19)	4,7% (9)
<b>Die Weiterbildung waren notwendig.</b> n=188	27,1% (51)	<b>30,3% (57)</b>	26,1% (49)	10,6% (20)	5,9% (11)
<b>Es wurden ausreichend Weiterbildungen angeboten.</b> n=186	26,3% (49)	<b>46,2% (86)</b>	18,3% (34)	6,5% (12)	2,7% (5)

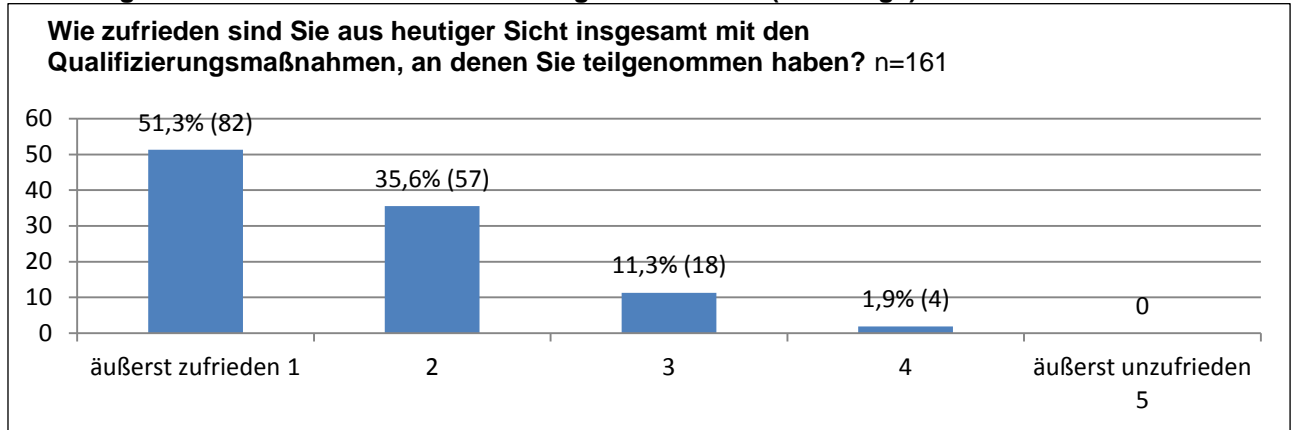
Einige der Freiwilligen nutzten die Möglichkeit ein persönliches Feedback zu ihren Erfahrungen zu geben:

- *„Ich finde es toll, dass es auch im Ehrenamt Qualifizierungsmöglichkeiten gibt.“*
- *„Wenn jemand ehrenamtlich tätig ist, sollte er unterstützt werden, zum Beispiel mit Angeboten zur Weiterbildung. Das halte ich für sehr wichtig!“*
- *„Durch das Programm konnten Weiterbildungsmaßnahmen realisiert werden, ohne die wichtige Erkenntnisse nicht möglich gewesen wären. „Mittendrin“ bitte fortsetzen! Es hilft den Trägern in vielfältiger Weise.“*
- *„Würde mich über ein größeres Angebot an Schulungen/ Qualifizierungsmaßnahmen mit Zertifizierung freuen.“*
- *„Ich bin froh, dass endlich etwas getan wird zur Schulung von freiwilligen Helfern und der Übernahme von dadurch entstehenden Kosten. Viele Frauen wären bereit ihre Zeit zu schenken, aber nicht noch anstehende Kursgebühren.“*

Auch aus diesen Rückmeldungen geht hervor, dass das Thema Qualifizierung und Weiterbildung im Ehrenamt einen hohen Stellenwert aufweist und einen wichtigen Anreiz für die freiwillige Tätigkeit darstellt:

Die Angaben zur Zufriedenheit mit den Qualifizierungsmaßnahmen der Freiwilligen insgesamt stimmen, in stützender Weise mit dem sich, in den Einzelaussagen abzeichnenden Bild, über den wichtigen Stellenwert der Qualifizierung, überein (vgl. Abb. 14).

**Abbildung 14: Zufriedenheit mit Qualifizierungsmaßnahmen (Freiwillige)**



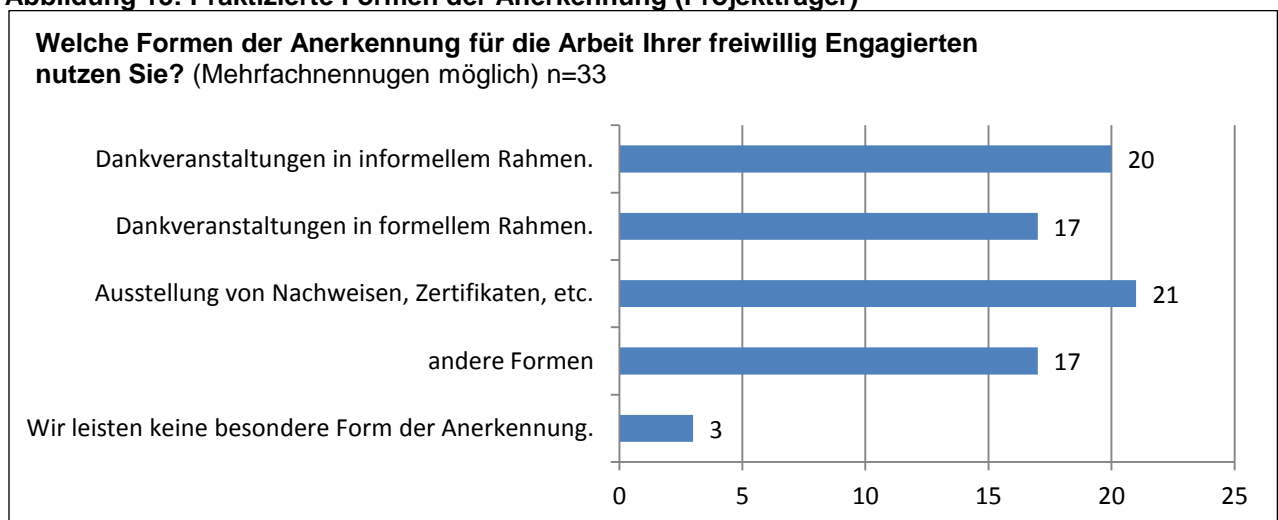


### 3.6 Anerkennung des freiwilligen Engagements

Den Projektträgern wird empfohlen den Freiwilligen, als Nachweis über deren Tätigkeiten, den *Engagementnachweis Baden-Württemberg* auszustellen. Dieser ist einer guten Mehrheit der Projektträger bekannt (18 von 33). Von diesen Projektträgern stellen jedoch nur neun, d.h. weniger als ein Viertel aller Träger, den Nachweis aus. Gründe für die Nicht-Ausstellung sind zum einen, die Vergabe eigener Zertifikate (z.B. Qualipass), zum anderen besteht bei einigen Trägern kein Interesse ihrer Engagierten an dem Landesnachweis.

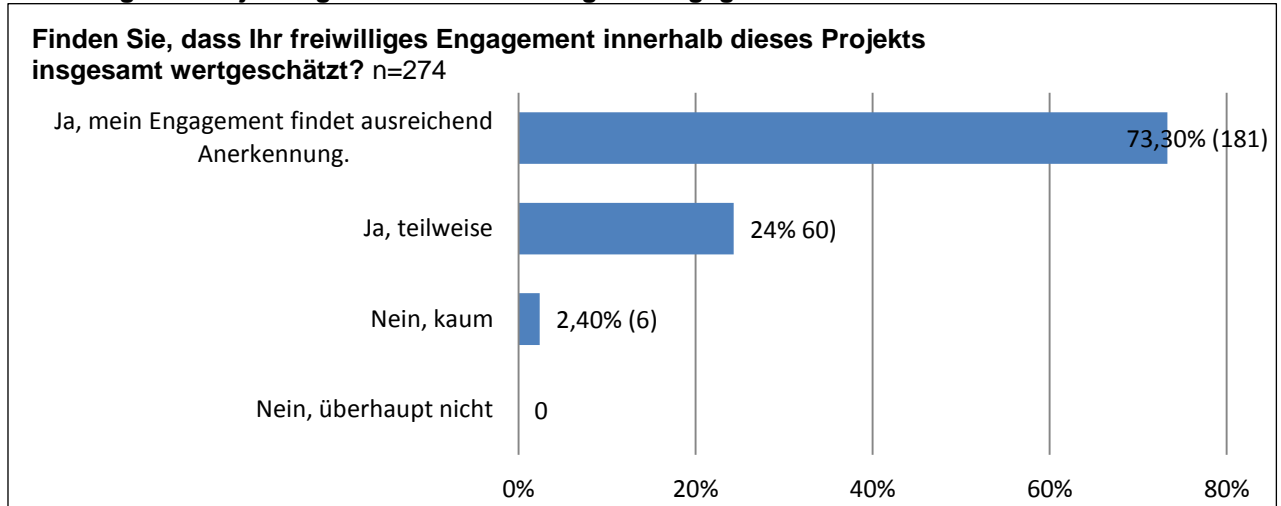
Die Mehrheit der Projektträger nutzen unterschiedliche Formen der Anerkennung, wobei informelle Dankveranstaltungen überwiegen (vgl. Abb. 15). Das Gros der Träger praktiziert dabei eigene, vielfältige informelle Formen der Anerkennung. Dabei reicht das Spektrum von jährlichen Anerkennungsschreiben, gezielter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, besonderen Feiern über Give-aways bis hin zu Auslagenersätzen.

**Abbildung 15: Praktizierte Formen der Anerkennung (Projektträger)**



Bedeutsam ist, dass die gewählten Anerkennungsformen der Träger bei den Engagierten überwiegend in gewünschtem Maße ankommen. So fühlen über 70% der Freiwilligen ihre Tätigkeit ausreichend anerkannt. Bei rund 25% der Freiwilligen besteht bezüglich der Honoration ihres Engagements Nachholbedarf (vgl. Abb. 16).

**Abbildung 16: Subjektiv gefühlte Anerkennung der Engagierten**



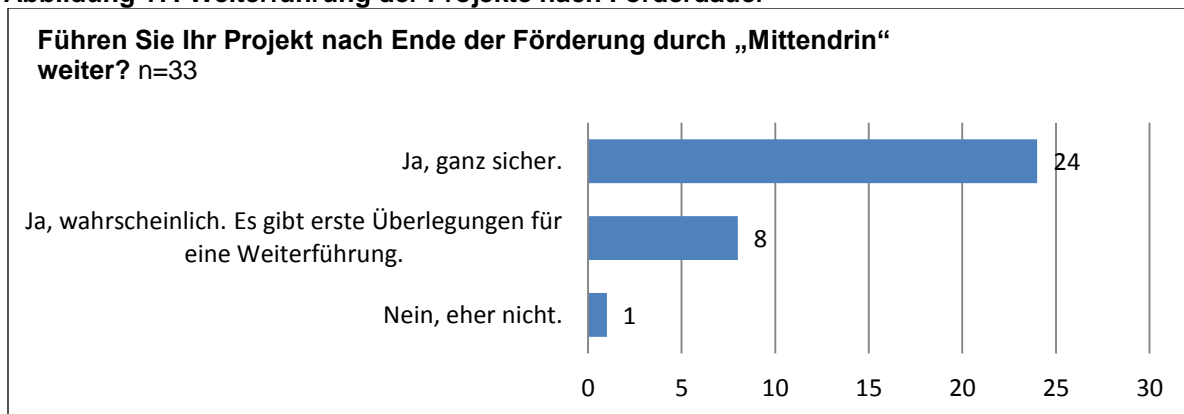
### 3.7 Nachhaltigkeit der geförderten Projekte und des Engagements

Im Sinne einer nachhaltigen Stärkung der Engagementlandschaft in Baden-Württemberg zielt das Programm *Mittendrin* auf die Setzung neuer Impulse, die insbesondere in der Fortführung der geförderten sowie weiter Projekte, der Ermöglichung kontinuierlichen Engagements sowie dem Aufbau neuer, beständiger Kooperationen ihre Wirkung entfalten.

#### 3.7.1 Weiterführung der Projekte, Anschlussprojekte, Vorbildcharakter der Projekte

Etwa zwei Drittel der Projektträger geben an ihr Projekt über den ersten Projektzeitraum hinaus fort zu setzen (vgl. Abb. 17). Die meisten davon sehen eine Weiterführung der Projekte ohne zeitliche Begrenzung vor (vgl. Tab. 10). Die Mehrheit verfügt dabei über konkrete Pläne zur weiteren Finanzierung (siehe Tab. 11).

**Abbildung 17: Weiterführung der Projekte nach Förderdauer**



**Tabelle 10: Weiterführung der Projekte - voraussichtliche Dauer**

Wie lange wird/soll das (Anschluss-)Projekt weitergeführt werden? n=30	
	absolute Häufigkeit
best. Anzahl Monate (Angaben zwischen 6 und 12)	5
auf unbestimmte Zeit	25

**Tabelle 11: Weiterführung der Projekte - Finanzierungspläne**

Gibt es konkrete Möglichkeiten zur weiteren finanziellen Förderung? n=31	
	absolute Häufigkeit
ja	18
nein	13

Auch von Seiten der Fachberatungsstellen lassen sich Projektfortführungen beobachten.

- *„Innerhalb der Projekte wurden zum Teil neue auf Dauer angelegte Strukturen geschaffen. In diesen Fällen wird die finanzielle Förderung eine nachhaltige Wirkung haben. Bei anderen Projekten ist für mich nicht abzusehen inwieweit diese nach dem Zeitraum weitergeführt werden.“*
- *„Nach bisherigen Gesprächen mit einzelnen Trägern sind Projekte vorhanden, die nach dem Förderzeitraum von Mittendrin fortgeführt werden.“*

Gründe, von Seiten derjenigen Projektträger, die ihr Projekt voraussichtlich (eher) nicht weiterführen werden, sind das Fehlen einer Folgefinanzierung, eine zu starke Auslastung aufgrund durch andere Projekte sowie notwendige Nachbesserungen am Projektkonzept.

Die Absicht der Förderung von Projekten mit Vorbildcharakter („Leuchtturmprojekte“), besteht in der Anregung von Anschlussprojekten über die Förderdauer hinaus. Aussagen zum Nachahmungspotential der Projekte der ersten Förderphase, können – bis auf einen positiven Anstoß durch *Mittendrin* – durch die FachberaterInnen bislang kaum getroffen werden. Nähere Erfahrungen hierzu sind in den kommenden Phasen abzuwarten.

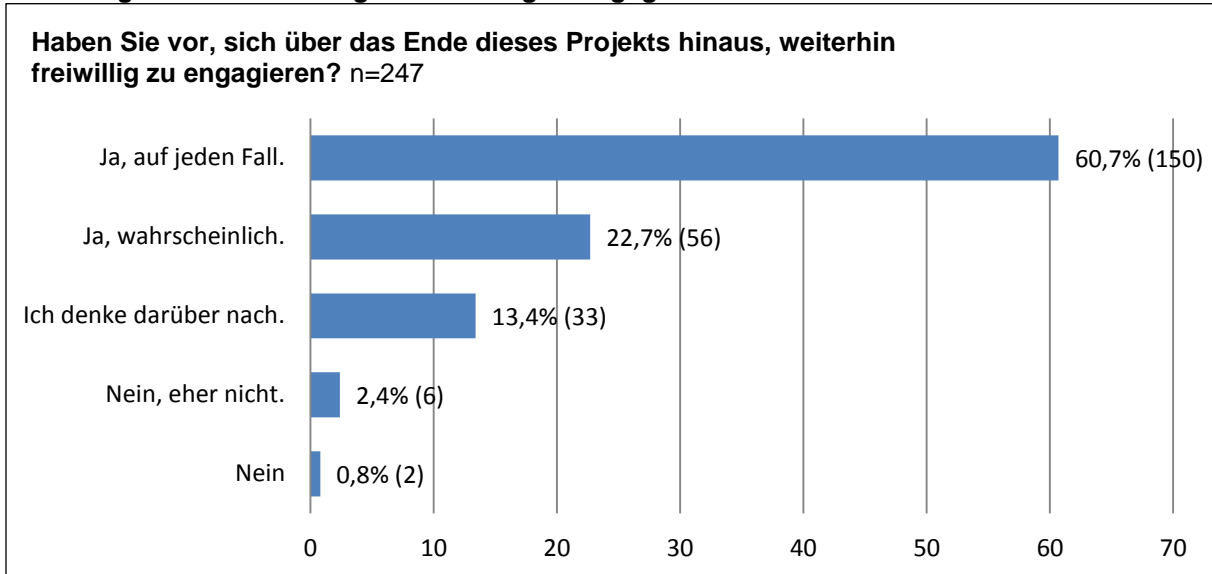
- *„... Aufgrund der Vielfältigkeit der Projekte bietet das Programm insgesamt für Organisation und Kommunen die Möglichkeit, die Projekte als gelungene Beispiele zu wahrzunehmen und diese selbst durchzuführen.“*
- *„Die finanzielle Unterstützung fördert mit Sicherheit die ein oder andere Idee, welche sonst hätte nicht realisiert werden können. Allerdings kann nach der Einführung im Jahr 2012, meiner Meinung nach, noch keine Aussage über einen tatsächlichen „Leuchtturm“ Charakter getroffen werden.“*

### **3.7.2 Weiterführung und Ausbau des freiwilligen Engagements**

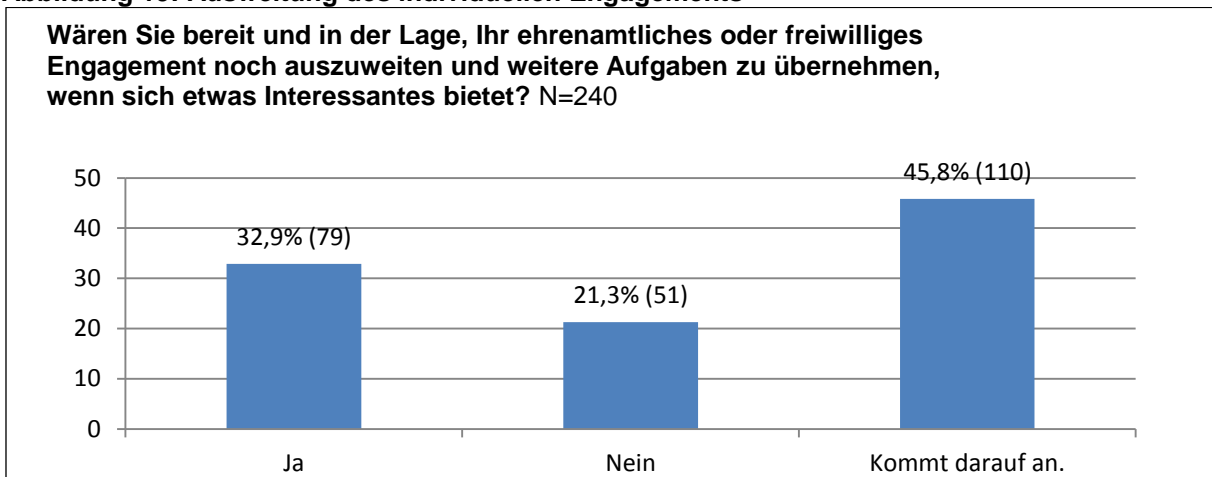
Über 80% der Engagierten planen sich über das durch *Mittendrin* geförderte Projekt hinaus weiter zu engagieren (vgl. Abb. 18). 32,9% der Engagierten können sich sogar vorstellen, ihr Engagement auszuweiten (siehe Abb. 19). Dies zeigt, dass es größtenteils gelang für Freiwillige entsprechende Anreize für die Aufnahme und Weiterführung eines Engagements zu schaffen. Dabei leisten – wie bereits dargestellt (vgl. 3.5.2 und 3.6) - sowohl Qualifizierungsangebote als auch die entsprechende Anerkennung der Engagementtätigkeit einen wichtigen Beitrag.

Acht der befragten Freiwilligen gaben an, sich über das Projekt hinaus „eher nicht“ bzw. sich „nicht“ weiterhin freiwillig zu engagieren. Als Gründe dafür wurden insbesondere „zu großer zeitlicher Aufwand“, „Die Tätigkeit war von vornherein zeitlich begrenzt / Projektende“ sowie persönliche Gründe genannt.

**Abbildung 18: Weiterführung des freiwilligen Engagements**



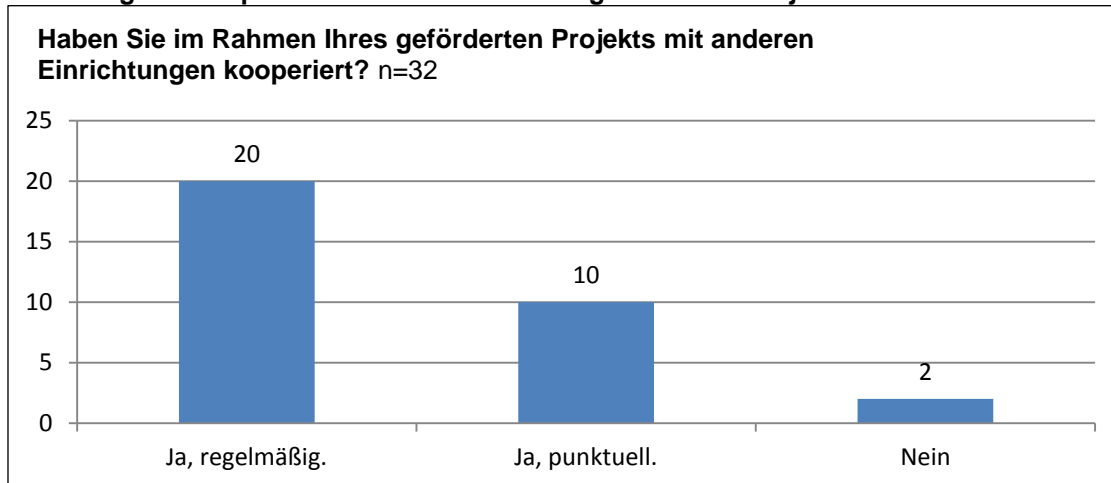
**Abbildung 19: Ausweitung des individuellen Engagements**



### 3.7.3 Kooperationen und Vernetzung im Sozialraum

Im Rahmen der durch *Mittendrin* geförderten Projekte, kooperierten 20 von 32 Projektträgern regelmäßig, 10 weitere punktuell, mit anderen Einrichtungen (siehe Abb. 20).

**Abbildung 20: Kooperationen im Rahmen des geförderten Projekts**



14 von 30 Projektträgern arbeiteten mit bereits bestehenden Partnern zusammen, 16 von 30 Trägern gaben an, dass sie eigens für das Projekt neue Kooperationen schlossen. Es ist davon auszugehen, dass diese neuen Kooperationen nachhaltig bestehen bleiben (siehe Tab. 12).

**Tabelle 12: Kooperationen - Bestand über Förderdauer hinaus**

<b>Bleiben diese neuen Kooperationen voraussichtlich über den Förderzeitraum hinaus, für künftige Vorhaben und Projekte, bestehen? n=16</b>	
	<b>absolute Häufigkeit</b>
Ja	10
Sehr wahrscheinlich	6
Weniger wahrscheinlich	0
Nein	0

13 der (16) Projektträger, die neue Kooperationen schlossen, geben an, dass dabei es keine großen Schwierigkeiten gab. Die Übrigen (3 der 16 Träger) sahen sich insbesondere mit folgenden Schwierigkeiten konfrontiert:

- „Kontaktanbahnung und Finden von Verantwortlichen.“
- „Konkurrenzdenken, keine religiöse Ausrichtung, Ängste“

Träger, die keine neuen Kooperationen eingingen geben an, dass kein Bedarf bestand. Größtenteils verfügten sie bereits über ausreichende Kooperationspartner.

Die Fachberatungsstellen sind sich über die Notwendigkeit, die geförderten Projekte stärker mit dem örtlichen Gemeinwesen/den örtlichen Strukturen zu vernetzen, einig.

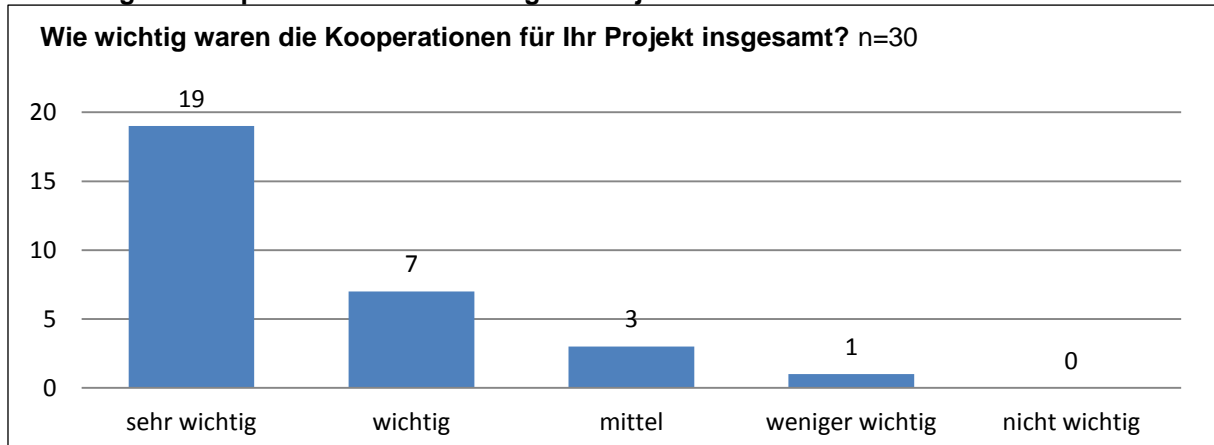
- „...um Nachhaltigkeit zu sichern wäre eine stärkere Vernetzung in manchen Fällen sicherlich wünschenswert.“
- “Dies muss das Ziel sein. Durch eine Vernetzung im jeweiligen Gemeinwesen und durch eine gute Öffentlichkeitsarbeit.“

Dennoch sehen sie auch Hemmnisse und Schwierigkeiten hinsichtlich der Vernetzung mit weiteren Kooperationspartnern seitens der Projektträger -darunter insbesondere Zeitmangel

sowie fehlende Erfahrungswerte.

Die positive Bedeutsamkeit der Kooperationen für die jeweiligen Projekte stellt sich eindeutig in den Angaben der Projektträger dar (siehe. Abb. 21).

**Abbildung 21: Kooperationen - Bedeutung für Projekt**



Durch den Ausbau, die Vernetzung sowie den Erfahrungsaustausch zwischen bestehenden Angeboten und aktiven Einrichtungen wird ein Betrag zur Stärkung nachhaltiger Strukturen geleistet.

### 3.8 Innovationscharakter der Projektideen

Das Programm *Mittendrin* zielt auf den Aufbau innovativer Projekte, die gezielt bisher ungelöste lokale Probleme aufgreifen. Die Förderung kann zur Realisierung bestehender innovativer Projektideen beitragen und soll vor allem als Impuls zum Aufbau solch neuer Projekte dienen.

Der Aussage „Das Förderprogramm *Mittendrin* gab häufig erst den Impuls für den Aufbau neuer Projekte.“ stimmen 12 von 30 Projektträgern zu (vgl. Abb. 22).

Auch FachberaterInnen stützen diese Aussage:

- „Diesem Statement stimme ich voll und ganz zu. Allerdings möchte ich ergänzen, dass die neuen Projekte/Strukturen häufig an „alte“ angelehnt waren.“
- „Es gab viele Organisationen, die das Programm zum Anlass genommen haben, um neue Projektideen zu entwickeln.“

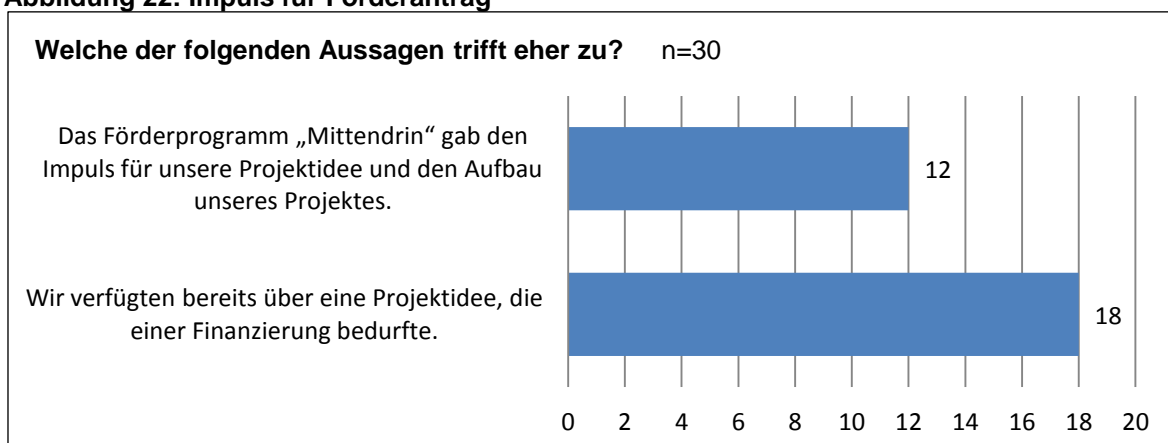
Das Statement „Häufig waren bereits Projektideen vorhanden, die auf eine Finanzierung warteten.“ vertreten etwas mehr, 18 von 30, Projektträgern. Seitens der Fachberatungsstellen kommt es ebenfalls häufig vor, dass vorhandene Projektideen den Impuls für einen Förderantrag darstellten (vgl. Abb. 22).

- „Diesem Statement kann ich nur teils/teils zustimmen. Zu einem Teil war das sicherlich so, zu einem anderen Teil wurden Ideen allerdings erst „geboren“ als deutlich wurde, dass es Fördermöglichkeiten gibt.“

Das Programmziel, neue, innovative Projekte zu fördern wurde insofern verwirklicht:

- „Aus meiner Sicht haben die, durch mich beratenen Antragsteller alle neue und innovative Projekte im Sinne von Weiterentwicklungen geschaffen. Die geförderten Projekte an sich waren zuvor nicht da. Die Projekte wären ohne Mittel auch nicht realisiert worden.“
- „Viele Projektideen hätten aus finanziellen Gründen nicht umgesetzt werden können. Zudem gab das Programm erst den Anlass, neue Ideen zu entwickeln und umzusetzen.“

**Abbildung 22: Impuls für Förderantrag**





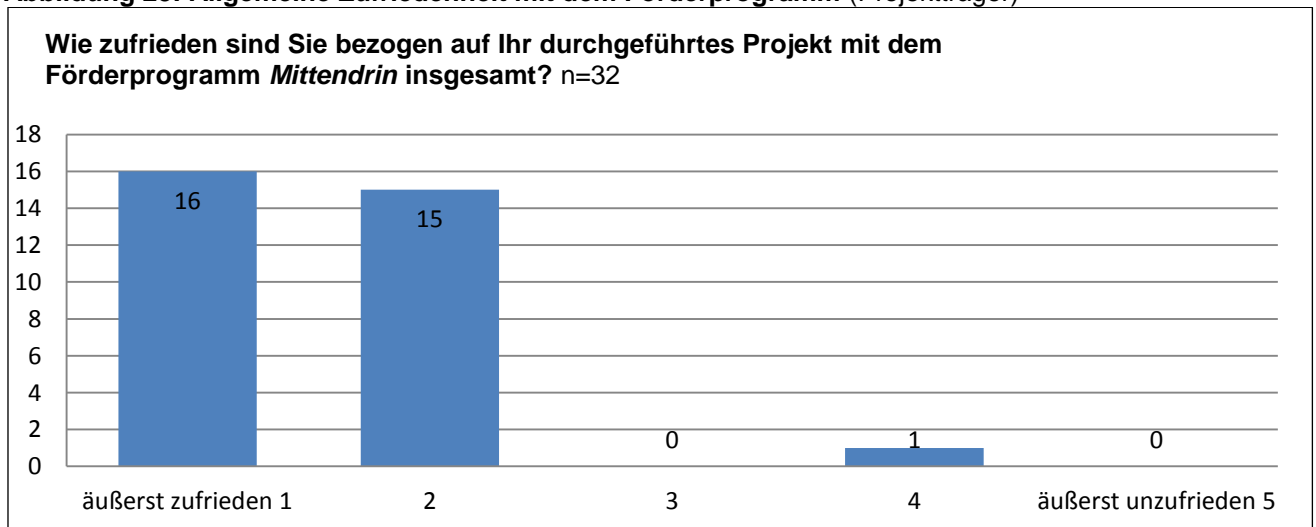
### 3.9 Zufriedenheit mit dem Förderprogramm *Mittendrin*

#### **Perspektive der Projektträger**

Insgesamt äußern die Projektträger eine hohe bis sehr hohe allgemeine Zufriedenheit mit dem Förderprogramm (siehe Abb. 23). Diese spiegelt sich ebenfalls in den exemplarisch dargestellten abschließenden Kommentaren wieder. Neben Wünschen nach weiterführender Förderung äußern viele ihre Dankbarkeit und den Nutzen der Unterstützung durch *Mittendrin*.

- *„Wir sind sehr dankbar für die Förderung sowie fachliche Beratung im Rahmen des Landesprogramm „Mittendrin“ – dadurch wurden auch bestehende eingefahrene Rollen erkannt, konnten verändert werden sowie neue Aufgaben entwickelt, anders verteilt und umgesetzt werden. Außerdem können Ehrenamtliche dadurch ihren Aufgabenbereich tatsächlich erweitern und freiwillig mehr Verantwortung übernehmen. Dies führt auf jeden Fall auch zu einer Stärkung, Weiterentwicklung und Gewinnung von zusätzlichem Potential innerhalb unserer Gesellschaft, Landkreis und Kommune.“*
- *„Mittendrin = wichtig und impulsgebend und gut! ...“*

**Abbildung 23: Allgemeine Zufriedenheit mit dem Förderprogramm (Projektträger)**



#### **Perspektive der freiwillig Engagierten**

Die individuellen Kommentare der Freiwilligen betonen u.a. den persönlichen Nutzen des Engagements.

- *„Das Ehrenamt ist für mich wertvoll und interessant.“*
- *„Ich habe persönlich davon profitiert und bin dafür, dass weiterhin angeboten wird.“*
- *„Ohne dieses Programm „Mittendrin“ hätte ich meine Aufführung und mein Projekt nicht in diesem Umfang gestalten und umsetzen können. Vielen Dank, daß es das gibt!*
- *„Das Projekt Mittendrin ist ein gutes Signal seitens der Landesverwaltung/Landesregierung, dass sie es mit der Engagementstrategie ernst meint. Danke für die Chance sich so unterstützt beteiligen und weiterentwickeln zu können im Engagement.“*

**Perspektive der Fachberatungsstellen**

Globale Einschätzungen der Fachberatungsstellen zum Mehrwert und der Wirkungsweise des Förderprogramms:

- *„Das Programm ermöglichte „neue Ideen zu entwickeln, diese umzusetzen, sich zu vernetzen, FW zu gewinnen und Erfahrungswerte zu sammeln.“*
- *„... ein Teil der Antragsteller hat wichtige neue Strukturen aufgebaut / völlig neue „Ebenen“ eingezogen.“*
- *„Im Rahmen des Programms hatten die Träger erstmals die Möglichkeit, Ideen zu entwickeln, diese umzusetzen, sich zu vernetzen, FW zu gewinnen und Erfahrungswerte zu sammeln.“*
- *„Grundsätzlich ist festzustellen, dass die Förderung über das Programm Mittendrin es überhaupt ermöglicht hat, dass neue Projekte erst begonnen werden konnten, die z.B. aus finanziellen Gründen hätten nicht umgesetzt werden können, neue Zielgruppen und Freiwillige angesprochen werden, die sich bisher noch nicht engagiert haben, neue Vernetzungen und Kooperationen entstanden sind/entstehen, Projekte nach Förderung nachhaltig etabliert werden, Projekte zur Nachahmung anregen, spezifische Informationen und Beratung hierzu über die Fachberatungsstelle angeboten werden konnte.“*
- *„Ich kann mir vorstellen, dass allein durch die Vorgabe des „Projektcharakters“ eine Art Qualitätssicherung mit einher geht. Das muss aber noch erfahren werden.“*

Ergänzend wird betont, dass bestehende Ehrenamtsstrukturen weiterentwickelt wurden und insofern das Ziel einer nachhaltigen Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements in Baden-Württemberg mindestens in vielen Einzelfällen erreicht wird.

#### 4. Zusammenfassung der Evaluationsergebnisse

Die Ergebnisse der Evaluation des Förderprogramms *Mittendrin* zeigen, dass die Programmziele in der angestrebten Art und Qualität größtenteils erreicht wurden. Insgesamt stützten die Ergebnisse die gewählten Vorgehensweisen des Programms. Einzelne Bereiche legen eine erneute Reflexion der Programmziele sowie Anpassungen im Detail nahe.

Beiträge zum Ziel eines quantitativen und qualitativen Ausbaus der Engagementlandschaft in Baden-Württemberg können zum einen zunächst in der Anzahl der geförderten Projekte sowie der darin aktiven Freiwilligen gesehen werden. In der ersten Förderphase im Jahr 2012 konnten durch die Förderung **40 neue Projekte** initiiert und realisiert werden. Innerhalb dieser Projekte engagierten sich über **465 Freiwillige**<sup>6</sup>.

Insbesondere durch die **Qualifizierung und Begleitung der Freiwilligen sowie der sie anleitenden Fachkräfte** wird eine Festigung und Erhöhung des qualitativen Niveaus des Engagements erreicht. Die Evaluationsergebnisse weisen diesbezüglich auf eine besondere Stärke des Förderprogramms hin.

Nahezu alle Projektträger stellten den Freiwilligen **Angebote zur Fort- und Weiterbildung** zur Verfügung. Die Weiterbildungsangebote umfassten ein sehr breites Themenspektrum und erreichten die Freiwilligen äußerst gut. Gut zwei Drittel der Engagierten bildeten sich mindestens im Rahmen einer Maßnahme fort. Diese Qualifizierung stellt einen wichtigen Anreiz für die freiwillige Tätigkeit dar und trägt zu mehr Qualität in der Freiwilligentätigkeit bei. Die Ergebnisse im Bereich Qualifizierung weisen auf eine hohe Bedarfsorientierung und Zuschneidung der Qualifizierungsprogramme auf die Bedürfnisse der vielfältigen Einsatzgebiete der Freiwilligen, durch die themenoffene finanzielle Förderung, hin. Die in den Programmzielen hoch angesetzten (durchschnittlich) 40 Qualifizierungsstunden konnte jedoch nur von wenigen Trägern tatsächlich umgesetzt werden.

Das Angebot der speziell eingerichteten **Fachberatungsstellen** hat einen hohen Stellenwert für die erfolgreiche Antragstellung und Durchführung der Projekte. Eine der Stärken des Beratungsangebots auf den verschiedenen Ebenen (Freie Träger Initiativen und Verbände, Städte, Gemeinden und Landkreise) ist die spezifische Erfahrung der Fachberaterinnen und Fachberater und das Wissen um die Besonderheiten und Bedürfnisse dieser unterschiedlicher Ebenen. Die Fachberatungsstellen können so objektiv die lokalen Entwicklungspotentiale in Bezug auf neue Projekte abschätzen und unterstützen.

---

<sup>6</sup> Unter Berücksichtigung der Rücklaufquote der Befragung ist hochgerechnet davon auszugehen, dass sich rund 570 Freiwillige in den durch *Mittendrin* geförderten Projekten engagieren.

Im Rahmen der *Mittendrin*-Projekte gelang es **Zielgruppen mit Nachholbedarf** (Menschen, die sich bisher noch nicht engagiert haben, Ältere, Jugendliche, Menschen mit Behinderung sowie Menschen mit Migrationshintergrund), wie in den Programmzielen bestimmt, für die Übernahme eines freiwilligen Engagements zu gewinnen. Das Gros der Projektträger sprach zumindest eine der Gruppen gezielt und erfolgreich an. Dennoch intendierten im Verhältnis wenige Träger Ältere, Jugendliche sowie Menschen mit Behinderung für eine Freiwilligentätigkeit zu gewinnen. Auffällig ist, dass sich unter den Freiwilligen vergleichsweise wenige Jugendliche/junge Erwachsene befinden. Insbesondere Menschen mit Behinderung für ein freiwilliges Engagement zu gewinnen, gelang nur wenigen Projektträgern.

Die **schriftliche Vereinbarung zum Programm Mittendrin** ist darauf angelegt, Engagierte verbindlich über einen Zeitraum von mindestens sechs Monaten mit einer wöchentlichen Einsatzdauer von durchschnittlich fünf Stunden, zu gewinnen. Über die Notwendigkeit dieser Vereinbarung sind sich die Projektträger uneinig. Betrachtet man den Zeitumfang des tatsächlich geleisteten Engagements zeigt sich, dass die Mehrzahl der Engagierten, unabhängig von schriftlichen Vereinbarung, den dort fixierten Umfang leistet.

Die Projektträger praktizieren vielfältige Formen der **Anerkennung der Freiwilligenarbeit**. Dabei kommen insbesondere eigene, eher informelle Formen zum Einsatz (von jährlichen Anerkennungsschreiben, gezielter Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, besonderen Feiern über Give-aways bis hin zu Auslagenersätzen). Den *Engagementnachweis Baden-Württemberg* stellt nur knapp ein Drittel aller Träger aus. Die gewählten Anerkennungsformen der Träger kommen bei den Engagierten überwiegend in gewünschtem Maße an. So fühlen über 70% der Freiwilligen ihre Tätigkeit ausreichend anerkannt. Bei rund 25% der Freiwilligen besteht bezüglich der Honoration ihres Engagements Nachholbedarf.

Wichtige Beiträge zur Stärkung nachhaltiger Ehrenamtsstrukturen wurden durch die Anregung neuer **Kooperationen** sowie zukünftiger Vorhaben geleistet. Nahezu alle Projektträger kooperierten im Rahmen ihres *Mittendrin*-Projekts mit weiteren Einrichtungen. Viele schlossen eigens neue Kooperationen, die auch künftig fortgeführt werden sollen. Rund zwei Drittel der Projektträger geben an, ihr **Projekt über den ersten Projektzeitraum hinaus fort zu setzen**. Über 80% der **Engagierten planen sich künftig, über das durch *Mittendrin* geförderte Projekt hinaus weiter zu engagieren**. 32,9% der Engagierten können sich sogar vorstellen, ihr Engagement auszuweiten. Dies zeigt, dass es größtenteils gelang für Freiwillige entsprechende Anreize für die Aufnahme und Weiterführung eines Engagements zu schaffen.

## **Literatur**

Diekmann, Andreas (2005): Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen. Reinbek: Rowohlt.

Flick, Uwe (Hg.) (2006): Qualitative Evaluationsforschung. Konzepte - Methoden - Umsetzung. Reinbek: Rowohlt Tb.

Kuckartz, Udo et al. (2007): Qualitative Evaluation. Der Einstieg in die Praxis. Wiesbaden: VS

Liebold, Christiane (1998): Leitfaden für Selbstevaluation und Qualitätssicherung, (Hg): Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Bonn.

Lüders, Christian; Haubrich, Karin (2003): Qualitative Evaluationsforschung. In: Schweppe, Cornelia (Hg.): Qualitative Forschung in der Sozialpädagogik. Opladen: Leske+Budrich.

Zentrum für zivilgesellschaftliche Entwicklung (2011): Freiwilligensurvey 2009 Sonderauswertung Baden-Württemberg, (Hg.): Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familien und Senioren Baden-Württemberg und Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Stuttgart.

## **Anhang**

A1 *Übersicht Projekt- und Evaluationsziele*

A2 *Übersicht Bereiche der Qualifizierungsmaßnahmen*

**A1 Übersicht Projekt- und Evaluationsziele**

VISION Quantitativer und qualitativer und Ausbau und Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements in Baden-Württemberg

**Global- / Teilziele****(1) Ausbau der Engagementquote und Gewinnung neuer Zielgruppen**

- (a) Gewinnung von „neuen“ Freiwilligen, d.h. Menschen, die sich bisher nicht engagiert haben;
- (b) Gewinnung und Förderung bestimmter Zielgruppen, d.h. die Aufnahme bürgerschaftlichen Engagements insbesondere durch Menschen mit Behinderung, ältere Menschen, Jugendliche und Menschen mit Migrationshintergrund;
- (c) Gewinnung von Personen, die bereit sind, ihr Wissen und ihr Engagement verbindlich (bei flexibler Zeiteinteilung mindestens fünf Stunden (im Durchschnitt) wöchentlich, über einen Zeitraum von mindestens sechs Monaten) für ein Projekt zur Verfügung zu stellen;

**(2) Begleitung und Qualifizierung der Freiwilligen und der sie anleitenden Fachkräfte**

- (a) Professionelle Unterstützung der Projektträger bei Organisation und Durchführung der Projektträger durch erfahrene Fachberater;
- (b) Qualifizierung von Freiwilligen und der sie anleitenden Fachkräfte durch individuelle und bedarfsgerechte Angebote von Fort- und Weiterbildungen (insbesondere lokale und regionale Qualifizierungsangebote);

**(3) Nachhaltige Stärkung der Engagementlandschaft**

- (a) Förderung von Projekten mit Vorbildcharakter, die zur Nachahmung anregen.
- (b) Förderung von Projekten, die, in Bereichen mit Nachholbedarf nachhaltig wirken;
- (c) Förderung von Projekten, die auf kontinuierliches Engagement ausgelegt sind;
- (d) Ausbau und Vernetzung bestehender Angebote und aktiver Einrichtungen

**(4) Förderung innovativer Projektideen**

- (a) Förderung des Aufbaus neuer, innovativer, gezielter Projekte, die ein bisher ungelöstes lokales Problem aufgreifen;
- (b) Förderung von Projekten in Bereichen, in denen Nachholbedarf besteht: Projekte für Menschen mit Behinderung und für Menschen mit Migrationshintergrund (z.B. Projekte zur Inklusion), Projekte für Jugendliche sowie Projekte für ältere Menschen.

A2 **Übersicht Bereiche der Qualifizierungsmaßnahmen****Tabelle 13: Qualifizierungsangebote nach Bereichen**  
(nach Angaben der freiwillig Engagierten)

<b>Ältere</b>	<b>Beratung</b>	<b>Mentoren/Paten</b>	<b>Bürgerbeteiligung/-engagement</b>	<b>Bildung/Berufsorientierung</b>
Generationenhaus Seniorenforum Seniorenbeteiligung	Schuldenbegleitung/-beratung Schuldnerrechte, Schuldenprävention	Mentoren im Lern- und Jobpatenprojekt Mentorenausbildung Patenschulung	Workshops Beteiligungskultur Bürgerengagement	Ausbildung/ Arbeitsamt Jugendhilfe, Berufsorientierung Bildungssystem, Schulsystem in Ba Wü
<b>EDV/Internet</b>	<b>Betreuung/Unterstützung/Pflege Gesundheit</b>	<b>Methoden/Kommunikation/Org- anisation</b>	<b>Erziehung/Kinder/Jugend/ Eltern</b>	<b>Sonstiges</b>
PC Schulung für Anfänger Senioren-Internet Internetanwendungen Website-Gestaltung  Internet-Kriminalität	Schulungen zu Demenz: Krankheitsbilder Demenz und Ernährung, Demenz und Migration, Demenz und Pflege,  Supervision und Achtsamkeit  Patientenvorsorge  Pflegebegleitung Betreutes Wohnen  Mitwirkung in Einrichtungen der stationären Altenpflege  Weiterbildung für Heimfürsprecher (Rechte und Pflichten für Heimfürsprecher)  Behinderungen, Epilepsie, Depression, Psychologie Sucht-Recht	Kommunikationstraining Gesprächsführung Gewaltfreie Kommunikation Konfliktmanagement Krisenbewältigung Moderation Öffentlichkeitsarbeit Projektarbeit Netzwerke bilden Supervision Deeskalationstraining Persönlichkeitsentwicklung, Lernmethoden Wertschätzung „Nein sagen im Ehrenamt“	NLP (Neuro-Linguistische Programmieren), Kindererziehung Motivation stärken  Elternseminar Medienmentoren Elternmentoren  Jugendarbeit, Elternbegleitung Jugendbeteiligung Jugendleitercard	Sozialführerschein Erste Hilfe Hygiene im Lebensmittelbereich Wahlkampagne Sprachkurs Hilfe beim Helfen Bewegungsprogramm zu Hause